



# **SCHULPROGRAMM**



# INHALTSVERZEICHNIS

## PRÄAMBEL

## UNSERE GRUNDSCHULE

- 1 Leitbild der Schule | Unsere gemeinsamen Werte**
- 2 Logo der Schule | Unser gemeinsames Zeichen**
- 3 Unsere Grundschule**
- 4 Lehrkräfte**
  - 4.1 Kollegium
  - 4.2 Konferenzen
  - 4.3 Teamorientierung
- 5 Eltern und Familien**
  - 5.1 Bildungspartnerschaft
  - 5.2 Schulkonferenz
  - 5.3 Klassenelternbeirat
  - 5.4 Schulelternbeirat
  - 5.5 Elternmitwirkung
  - 5.6 Aktionen und Feste
- 6 Förderverein**
- 7 Schulsozialarbeit**
- 8 Betreuung „Villa“**
- 9 Schaubild | Aufgabenfelder**



# LEHREN UND LERNEN

## **10 Bildung von Anfang an**

10.1 Bildungs- und Erziehungsplan

10.2 Kompetenzen lehren und lernen | Kerncurriculum

10.3 Referenzrahmen Schulqualität

10.4 Inklusion

## **11 Aktuelle Arbeitsvorhaben**

11.1 Fördern

11.2 Schulanfang

## **12 Curricula | Konzepte**

12.1 SC Deutsch

12.2 SC Englisch

12.3 SC Kath. Religion

12.4 Förderkonzept

12.5 Medienkonzept

12.6 Lesekonzept

12.7 Vertretungskonzept

12.8 Mobilitätskonzept – Verkehrserziehung

12.9 Fortbildungsplanung



# ABC-PORTFOLIO

ADRA-Aktion	Ferien   Bewegliche Ferientage	Nikolaussocken
Adresse	Förderplan	Notfallbogen
Adventssingen	Förderverein	Orientierung   Offenheit
Arbeitsgemeinschaften AG	Fundsachen	Pause
Anmeldung	Grundschule	Projektwoche
Aufsicht	Hausaufgaben	Qualitätssicherung
Ausflug	Hausmeister	Räume
Beratung	Hausschuhe	Reinigung   Hygienemaßnahmen
Betreuung	Hitzefrei	Rituale
Beurlaubung	Homepage	Schulbücher
Bildungs- und Erziehungsplan	Information	Schulgarten
BINE-Netzwerk	INFO-Hefte	Schulsozialarbeit
Brandschutz	Inklusion	Seiteneinsteiger/in
Bücherei	Jahrgang	Sekretariat
Bundesjugendspiele	Klassensprecher/in	Sprachförderung
Chor	Klassenzeit   Frühstück	Studentenafel
Datenschutz	Kollegium	Tag des Lesens
Ehrenamt	Kommunikation	Technikschule
Elternbeirat	Kompetenzen	Terminplan
Elterngespräche	Konferenzen	Unterrichtszeiten
Eltern-Lehrer-Fest	Kopiergeld	Vertretung
Elternmitarbeit	Krankmeldung	Verkehrserziehung   Schulweg
Erste Hilfe	Krisenteam	Vertretung
Erziehungsvereinbarung	Laternenfest	Weiterführende Schule
Fächerübergreifender Unterricht	Lehramtsanwärter/innen	Zahnärztliche Untersuchung
Fasching	Medienerziehung	Zeugnisse
	Motto des Monats	



CHRONIK | ARCHIV

# PRÄAMBEL

Die Frankensteinschule will eine Grundschule für Kinder sein:

Grundorientierung allen Handelns ist der Respekt vor den Menschen und die Achtsamkeit für deren Vielfalt und Einzigartigkeit.

Lehren und Lernen sind Grundelemente unseres Handelns, das wir mit den Kindern und für die Kinder „ko-konstruktiv“ gestalten und verwirklichen wollen.

Die Lehrpersonen verstehen sich als Expertinnen und Experten für ihren Beruf und verwirklichen ihre pädagogische Profession kompetent, verantwortlich, engagiert und mit viel Freude.

Zentrale Elemente unseres gemeinsamen pädagogischen Handelns sind die Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder. Individualisierung und Differenzierung sowie Beobachtung und Förderung sind hierbei wichtige Förderprinzipien.

Ein nachhaltiges, kompetenzorientiertes Lehr-Lernkonzept ereignet sich hierbei als komplexes Geschehen: Die Kinder erlernen nicht nur, was sie lernen, sondern auch, wie sie lernen. So erkennen wir die Bedeutung von kindlichen Erfahrungen, die aus gedeuteten Erlebnissen erwachsen (Prozess der Sinnkonstruktion – Bildungsgenerierung – Entwicklung und Gestaltung metakognitiver Elemente) für den Lernprozess als einen zentralen Baustein.

Daher entwickeln wir für uns in der Grundschule den Auftrag, gemeinsam durch die Beobachtung, Strukturierung und Gestaltung elementarer und differenzierter Lernprozesse innerhalb eines ganzheitlichen, lebenslangen Lernens Kinder aktiv zu begleiten, um so ihre Lernfreude zu entwickeln, zu stärken und zu bewahren.

Unter individueller und differenzierter Förderung verstehen wir hierbei einen Lehr-Lernprozess, der jedes einzelne Kind unter Berücksichtigung seiner individuellen Lernvoraussetzungen, seiner individuellen Lernwege, -ziele und -bedürfnisse und seiner individuellen Lebenssituation bestmöglich und differenziert unterstützen, begleiten und (weiter) entwickeln will.

In dieses Lernfeld gehören die professionelle Reflexion der Bedeutung der Beziehungsebene zwischen Lehrkraft und Kind und die Reflexion des Lernprozesses. Die Entwicklung persönlicher Kompetenzen ist ein wesentliches Erziehungsziel in allen Jahrgangsstufen.

Im Bewusstsein, jedes Kind in seinem Menschsein gleichwürdig zu achten und zu respektieren, wollen wir, die Menschen an der Frankensteinschule, mithelfen, dass Kinder ihr Leben voller Freude verwirklichen können.



# UNSERE GRUNDSCHULE

## 1 Leitbild der Schule | Unsere gemeinsamen Werte

Zu Beginn des Schuljahres 2013-2014 hat die Schulkonferenz der Frankensteinschule die Entwicklung eines Leitbildes für unsere Grundschule beschlossen.

In einer Vorbereitungsgruppe haben Vertreterinnen und Vertreter aus Eltern und Lehrkräften / Schulleitung den Erarbeitungsprozess für das Leitbild geplant.

In einem offenen und konstruktiven Prozess haben Kinder, Eltern, Lehrkräfte und Betreuungskräfte gemeinsam an einem Aktionstag im Mai das Leitbild unserer Schule entwickelt.

Mit der Entwicklung und Gestaltung dieses Leitbildes der Frankensteinschule haben wir gemeinsame Werte für unsere Grundschule definiert, die für unser Miteinander-Lernen und -Leben wichtig, bedeutsam und „wertvoll“ sind und die wir nun zusammen und miteinander verwirklichen, gestalten und leben wollen.

Das Leitbild wurde am 23. Juni 2014 von unserer Schulkonferenz einstimmig beschlossen.



## 2 Logo der Schule | Unser gemeinsames Zeichen

Das neue Erkennungszeichen für unsere Frankensteinschule entstand 2013 innerhalb eines Familienwettbewerbs.

In der Ausschreibung hieß es damals, dass das Ziel des neuen Logos sei, das „Wir“-Gefühl zu stärken. Es sollte Bezug nehmen auf unser Grundschule / unseren Namen / unseren Namensgeber (Burg Frankenstein) wie auch den Ort, in dem sich unsere Schule befindet (Eberstadt). Auch sollte es den Charakter der Schule repräsentieren und wiedergeben.

Ein Kind aus der damaligen 4. Klasse hat mit seiner Idee und seinem Logo den Wettbewerb gewonnen.

Das neue Logo zeigt die Silhouette der Burg Frankenstein, die sich über den grünen Hügeln des Odenwaldes erhebt und hierin in Natur, Landschaft und Schöpfung ihre natürliche Grundlage findet. Ein kreisförmiger Schriftzug hüllt dieses Bild ein und kennzeichnet Namen und Ort der Schule, lässt aber nach außen und innen Offenheit, Dialog und Weite zu.

Mit diesem Bild von der Burg Frankenstein in der Nähe unserer Schule erinnern wir an die Namensgeberin unserer Grundschule.

Auf dem Hintergrund der Burgruine „Frankenstein“ erscheint der Name der Burg in einer Umdeutung als ein modernes pädagogisches „Denkmal“ und ein immerwährender Auftrag für menschliche Verantwortung, „einen Menschen zu bilden“: In pädagogischer Verantwortung dem Kind zu helfen, sein eigenes Ich und sein Selbstsein frei zu gestalten, zu verwirklichen und menschlich leben zu dürfen.

In der Preisverleihung antwortete der Junge aus der vierten Klasse auf die Frage, warum er dieses Logo für seine Grundschule entworfen habe:

**„Eine Burg, die ist stark und sicher,  
sie ist von unserem Schulhof aus  
immer zu sehen  
und die Menschen darin  
sollen immer zusammenhalten.“**





## 3 Unsere Schule

Die Frankenschule liegt im Norden von Darmstadt-Eberstadt.

Durch die naturnahe Lage am Fuße des Prinzenbergs in unmittelbarer Nähe von Feld, Wald und Wiesen bieten sich für unsere Klassen viele Möglichkeiten, das offen gestaltete Schulgelände und außerschulische Lernorte zu nutzen.

Unsere Schule liegt im Grünen. Wir können selbst vom Klassenzimmer aus den Wandel der Jahreszeiten mit vielen Sinnen wahrnehmen. Sogar Nachtigall, Esel, Specht und Eichhörnchen sind bei uns zu Hause.

Der Wald sowie die Streuobstwiesen mit ihrer Pflanzenvielfalt und ihrem Tierreichtum liegen in unmittelbarer Nähe und werden gern besucht.

Der Schulbezirk wird begrenzt von der Heidelberger Landstraße im Westen (+nordwestliches Wohngebiet), der Oberstraße / Mühlstraße im Süden, von den Streuobstwiesen im Osten und reicht im Norden bis zur Waldgrenze der Ludwigshöhe / Marienhöhe.

Die Frankenschule ist 1970 erbaut und 2011 baulich erweitert und energetisch saniert worden. 2015 sind zwei mobi-schul-Elemente auf den Schulhof gestellt worden, die das Raumangebot erweitern.

## 4 Lehrkräfte

### 4.1 Kollegium

Unser Kollegium besteht derzeit aus 20 Kolleginnen und Kollegen. Eine Klassenleitung wird von 13 Kolleginnen übernommen. Fachlehrkräfte erteilen Unterricht in den Intensivklassen wie auch im Bereich Sport, Musik, Kunst und Religion.

Ergänzt wird das Kollegium durch ein Präventionsteam mit 2 Förderlehrkräften von der Herderschule.

4 Schulasistenten unterstützen Kinder mit Beeinträchtigungen, den Schulalltag noch besser meistern zu können.

Innerhalb des Systems Grundschule sind vielfältige kooperative Strukturen angelegt, so auf der Ebene der Klassengemeinschaft, des Jahrgangsteams und der Schulgemeinde.

## 4.2 Konferenzen

Unsere Konferenzen (Gesamtkonferenzen, Notenkonzferenzen, Fachkonferenzen, Pädagogische Konferenzen, Dienstbesprechungen) stehen im Zeichen des kollegialen und pädagogischen Zusammenwirkens der Lehrkräfte.

Hierbei stellt vor allem die Gesamtkonferenz ein zentrales Element unseres pädagogischen Selbstverständnisses dar.

Dabei haben sie sowohl die pädagogische Freiheit der einzelnen Lehrkraft zu achten als auch sich an der Notwendigkeit gemeinschaftlicher Arbeit im Rahmen des Erziehungs- und Bildungsauftrages der Schule zu orientieren.

Unsere Konferenzen haben die Aufgabe, die Eigenverantwortung der Schule wahrzunehmen und weiterzuentwickeln. Sie sind im Rahmen der Rechts- und Verwaltungsvorschriften für alle Angelegenheiten des Unterrichts und der Erziehung nach Maßgabe der Konferenzordnung zuständig. Sie wirken in allen die Schule, die Erziehung und den Unterricht betreffenden Fragen sowie bei der Aufrechterhaltung der Ordnung in der Schule eng mit dem Schulleiter, der Schulkonferenz, den Eltern und den Kindern zusammen.

## 4.3 Teamorientierung

Wir verstehen uns als eine kollegiale, lernende Gemeinschaft, die teamorientiert, miteinander und füreinander Kinder in Verwirklichung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrags beim Lernen begleiten will.

In einem größer werdenden Kollegium, wie es sich die letzten Jahre gebildet hat, entstehen viele neue Aufgabenfelder, Verantwortungen und Rollen. In dieser Entwicklung wollen wir unsere teamorientierte, zugewandte und „familiäre“ Atmosphäre der pro-aktiven Akzeptanz, Wertschätzung und Achtung sichern, bewahren und weiter ausbauen.

Vielfältige Aktionen neben den rein dienstlichen Tätigkeiten sollen dieser Bewahrung und Pflege dieser Kollegialität dienen (gemeinsame Ausflüge, Wanderung, Schuljahresabschlusstreffen, Weihnachtsfeier, Freitagfrühstück ...).

# 5 Eltern und Familien

## 5.1 Bildungspartnerschaft

Eltern und Schule haben einen gesetzlich verankerten gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsauftrag zum Wohle des Kindes. Diese gemeinsame Ausgestaltung unseres Auftrages gestaltet sich in einem diskursiven, offenen und ehrlichen Prozess, der durch Wertschätzung, Achtung und Respekt geprägt ist.

Bildungs- und Erziehungsvereinbarungen entstehen in einem gemeinsamen Prozess, in dem man sich auf Verhaltensweisen und Ziele als Grundlage für das Zusammenleben unserer Grundschule verständigt (Bsp.: Erziehungsvereinbarung, Lerngespräch, Förderplan ...).

Eltern haben das Recht, über wichtige Schulangelegenheiten informiert und beraten zu werden. Den Eltern stehen in der Regel mehrere Möglichkeiten für Gespräche (Elterngespräche, Elternsprechtage - Fachlehrersprechtage, Lerngespräch, Förderplan, Erziehungsvereinbarung, Elternabende, Eltern-Lehrer-Stammtische, Beratung im Übergangsprozess, Gespräch mit Schulleitung ...) zur Verfügung.

Die Initiative für ein Gespräch kann sowohl von den Eltern als auch von der Lehrkraft ausgehen.

Unterscheiden muss man Möglichkeiten, die alle Eltern in Anspruch nehmen können und solche, die für Elternvertreter gedacht sind. Eltern können sich bei schwierigen Gesprächen auch immer einen Beistand aus der Elternvertretung hinzuziehen.

Wir an der Frankensteinschule wollen ein Schulklima schaffen, bei dem sich alle am Lernprozess beteiligte Menschen mit der Schule identifizieren, sich engagieren und bereit sind, angemessene Verantwortung zu übernehmen.

In einem solchen gemeinsamen Miteinander von Lehrern, Eltern und Kindern lässt sich ein geeignetes und harmonisches Schulklima verwirklichen: Das schafft eine Voraussetzung für erfolgreiches Lernen, ein geeignetes soziales Umfeld und die Freude am Schulalltag.

Eltern sind gleichberechtigte Partner bei der Entwicklung und Verfolgung gemeinsamer Ziele, Bildungs- und Erziehungspartnerschaft und bei der Entwicklung und Pflege einer demokratischen Schulkultur.

## 5.2 Schulkonferenz

Die Schulkonferenz ist das gemeinsame und höchste Beratungs- und Beschlussgremium der Schule.

Sie hat die Aufgabe den Zusammenhalt und das gemeinsame Wirken aller an der Schule Beteiligten zu festigen, zu fördern und eine lebendige Bildungs- und Erziehungsgemeinschaft zu entwickeln und die Qualität, Lehr- und Lerngüte unserer Grundschule zu sichern und weiterzuentwickeln.

Die Schulkonferenz entscheidet und berät im Rahmen der ihr durch §§ 111 Abs. 2, 128 bis 130 und 132 des Hessischen Schulgesetzes übertragenen Aufgaben.

Sie besteht aus 5 Lehrkräften, 5 Eltern und dem Schulleiter, der den Vorsitz innehat. Sie tagt in der Regel einmal im Halbjahr.

### 5.3 Klassenelternbeirat

Eltern und Schule haben einen gesetzlich verankerten gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Die Elternbeiräte in Hessen sind eigenständige Gremien. Sie nehmen im Rahmen des geltenden Rechts selbstständig und eigenverantwortlich ihre Mitbestimmungs- bzw. Beteiligungsrechte bei der Gestaltung des Unterrichtswesens in der Schule wahr.

Der Klassenelternbeirat vertritt die Interessen der Eltern in einer Klasse. Er ist erster Ansprechpartner für Eltern und Lehrkräfte bei Fragen, die die Klasse betreffen. Er lädt zu den Elternabenden ein und leitet diese. Er führt Gespräche mit der Klassenlehrkraft und vertritt die Klassenelternschaft im Schulelternbeirat. Er setzt die in den Elternversammlungen gefassten Beschlüsse um und unterrichtet die Eltern über die Arbeit des Schulelternbeirats.

Der Klassenelternbeirat ...

- veranstaltet Elternabende (Planung, Durchführung und Leitung des Elternabends)
- vertritt die Klasse auf Schulebene
- vermittelt bei Konflikten
- hilft bei der Planung und Durchführung von Aktivitäten

### 5.4 Schulelternbeirat

Der Schulelternbeirat wird durch die gewählten Klassenelternbeiräte und Jahrgangselternvertreter gebildet. Er übt das Mitbestimmungsrecht an unserer Schule aus und ist darüber hinaus auch Ansprechpartner für Schulleitung und Eltern, wenn es um Fragen und Probleme geht, die mehrere Kinder oder mehrere Klassen betreffen. Für eine gute und effektive Arbeit ist es uns wichtig, dass der Schulelternbeirat einen regelmäßigen und guten Kontakt zur Schulleitung pflegt.

Aufgaben des Schulelternbeiratsvorsitzes

- Einberufung und Leitung der Sitzungen des Schulelternbeirats
- Vorbereitung und Durchführung von Wahlen
- Durchführung der Wahl der Elternvertreter für die Schulkonferenz (durch SEB)
- Information der Elternschaft über wichtige Vorhaben
- Führung regelmäßiger Gespräche mit der Schulleitung über Angelegenheiten der Schule und des Unterrichts
- Ausführung der Beschlüsse des Schulelternbeirates
- Vertretung der Elternschaft der Schule nach innen und außen

## 5.5 Elternaktivität

Der Schulelternbeirat wird durch die gewählten Klassenelternbeiräte und Jahrgangselternvertreter gebildet und unterstützt.

Elternpartizipation geht an unserer jedoch meist über die gesetzlichen Rechte hinaus und spiegelt sich in vielen Teilbereichen unserer Schule wider. Sie ist somit auch ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Schulkultur.

Eltern unserer Schule...

- unterstützen in Absprache mit der Klassenlehrkraft Aktivitäten in der Klasse (Klassenfeste, Betreuung bei Ausflügen etc.)
- leiten die Schülerbücherei
- verwalten die Klassenkasse
- unterstützen die Planung, Durchführung und Ausstattung von Schulfesten
- führen Projekte in der Projektwoche durch (Leitung, Helfer)
- arbeiten als AG-Leiter (über Förderverein)
- begrüßen die Kinder und Eltern bei der Einschulung (2. Klasse-Eltern)
- verabschieden die 4. Klassen am vorletzten Schultag (3. Klasse-Eltern)

Eltern haben die Möglichkeit im Unterricht selbst mitzuwirken. Wie und in welchem Umfang die Mitwirkung stattfinden kann, entscheidet die Schulkonferenz mit Zustimmung des Schulelternbeirats.

In unserer Grundschule geschieht dies bei der Übernahme eines Projektes in der Projektwoche, bei Leseübungen, im Musikunterricht, bei Koch- und Backprojekten oder bei Ausflügen.

Eltern haben darüber hinaus (mit Zustimmung der Lehrkraft und Einverständnis der Schulleitung) die Möglichkeit im Unterricht zu hospitieren.

## 5.6 Aktionen und Feste

Die gemeinsamen (und vielen) Feste und Feiern unserer Grundschule sind ein Ausdruck für den Lern- und Lebensort Grundschule. Sie zeigen persönliche Gemeinschaft und Lebensfreude und erweitern Schule über den Unterricht hinaus.

Solche Aktionen, Feste und Feiern sind besondere Ereignisse im Jahresgeschehen unserer Grundschule:

- Einschulungsfeier | Dienstag Begrüßung der neuen Erstklässler durch 2.Klass-Eltern
- Laternenfest | Kollegium lädt Familien zum Martinsfest mit Laternenumzug ein
- Tag des Lesens | Vorleseaktionen mit Bücherflohmarkt
- Adventssingen | Besinnliche Stunde an Adventsmontagen 1. Stunde
- Eltern-Lehrer-Fest | Fest mit großer Tradition zum Halbjahreswechsel mit viel Musik
- Fasching | Faschingsfeier mit großem Buffet, Bewirtung durch Eltern
- Schulfest | Feierlicher Abschluss Präsentation der Projekte, Woche nach Pfingsten
- Bundesjugendspiele | mit Melitabrunnenlauf (Bewirtung 1.Klass-Eltern)
- Ökumenischer Gottesdienst | zum Ende des Schuljahres, Donnerstag
- Verabschiedung 4. Klassen | Abschlussfeier, 3. Klass-Eltern

## 6 Förderverein

Für den Verein der Freunde und Förderer der Frankenschule, „Förderverein“, ist es ein Hauptanliegen, gemeinsam mit der Schule die Schulumgebung mit Schulhof und Spielplatz während des Unterrichts und in der Freizeit für die Kinder schön und anregend zu gestalten.

Der Förderverein wurde 1993 gegründet, zunächst um den Schulhof auch nachmittags als Spielplatz nutzen zu können.

Aktuell hat der Förderverein über 120 Mitglieder, die einen gemeinnützigen und damit steuerlich absetzbaren Jahresbeitrag von EUR 30,- bezahlen. Aus den Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Aktionen werden viele Sach- und Spielmittel finanziert, für die unsere Schule sonst kein Geld hätte (Bücher, Musikinstrumente, Spielgeräte – Spielplatz ...).

Der Förderverein organisiert freiwillige AGs verschiedenen Inhalts, die die Kinder zusätzlich zum Unterricht nachmittags besuchen können. So konnte das Kursangebot in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut werden. Damit das so bleibt, und damit in Zukunft immer mehr Kinder von den Angeboten profitieren, ist der Förderverein weiterhin auf die Initiative und auf das Engagement der Eltern angewiesen.

Dazu ist es auch notwendig, dass möglichst viele Eltern Mitglied im Förderverein werden – nur so können wir die Arbeit des Vereins und insbesondere der ehrenamtlichen Helfer auf eine solide finanzielle Basis stellen.

## 7 Schulsozialarbeit

An unserer Grundschule wird die Schulsozialarbeit durch die Mobile Praxis gem. GmbH verwirklicht. Sie ist ein langjähriger und erfahrener Träger der Jugendhilfe im ambulanten und teilstationären Bereich der Erziehungshilfe mit sozialräumlicher Verortung in Eberstadt. Die Institution verfügt über umfangreiche fachliche Kompetenzen in der Jugendhilfe sowie über bewährte, verbindliche Organisationsstrukturen und eine stadtteilbezogene Ausrichtung der Arbeit.

Mobile Praxis gem. GmbH besteht seit 1999 und ist ein anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe mit Hauptgeschäftsstelle in Darmstadt-Eberstadt auf dem Gelände des CreativHof Grenzallee.

Die Mobile Praxis gem. GmbH unterstützt Familien in Krisen dabei, Lösungswege für ihre Probleme zu finden. Dies geschieht im Rahmen der Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH) durch Begleitung, Anleitung und Beratung. Darüber hinaus gibt es noch folgende ergänzende Hilfen: Sozialpädagogische Einzelbetreuung für Kinder und Jugendliche, Tagesgruppen (Soziale Gruppenarbeit) für Schulkinder, heilpädagogische Förderung, Sozialcoaching für Jungen, ein Sozial-, Persönlichkeits- und Verhaltenstraining, Jungen im Blick, Elterncoaching, Entwicklungspsychologische Beratung, Fachstelle für Gewaltprävention und Schullassistenten. Seit 2010 ist Mobile Praxis gem. GmbH Träger der sozialraumorientierten Schulsozialarbeit in Eberstadt.

Die Zielgruppe der Mobilen Praxis gem. GmbH sind Mütter, Väter und Eltern sowie deren Kinder, zusammengesetzte Familien und Pflegefamilien, auch aus anderen Kulturkreisen. Die Grundwerte der Tätigkeit sind die Achtung und Wertschätzung jedes Menschen in seinem Lebenskontext. Als fachliche Grundlage dient die systemische Sichtweise. Sie wird ergänzt durch eine Vielzahl fundierter fachlicher, therapeutischer und methodischer Kompetenzen, die eine multidisziplinäre Arbeit im sozialpädagogischen Spektrum ermöglicht. (Präsenzzeit, zeitweise Begleitung von Kindern im Unterricht, Durchführung von Projekten z.B. in der Projektwoche, Beratung für Lehrkräfte, Elterngespräche, feste und flexible Sprechzeiten, Hausbesuche und Einzelfallhilfe.

An unserer Grundschule gibt es eine Kooperationsvereinbarung mit der Schulsozialarbeit. Die Angebote an den Schulen orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder, der primären Adressatengruppe. Weiterhin richten sich die Angebote an den Bedarfen der Eltern, Lehrkräfte und weiterer Kooperationspartner aus. Die Angebotsgestaltung und Durchführung wird mit der Schulleitung entwickelt. Dabei stehen der präventive Ansatz der pädagogischen Arbeit und das Ziel der gleichberechtigten Teilhabe an Bildung im Vordergrund.

## 8 Betreuung

Die Trägerschaft zur Betreuung der Schülerinnen und Schüler an der Schule obliegt ab dem Schuljahr 2011 / 2012 dem Verein "Villa - Verein für innovative Jugendhilfe e.V.", der die Betreuung der Kinder außerhalb ihrer Unterrichtszeiten übernimmt.

Das Bildungssystem, aber auch das System "Familie" unterliegt zurzeit in unserer Gesellschaft einem großen Entwicklungs- und Veränderungsprozess.

Wir als Schule nehmen diese gesellschaftliche Veränderung mit zum Anlass, Schule als Lern- und Lebensort über die Unterrichtszeit hinaus weiter zu entwickeln und zu gestalten.

Wir wollen gemeinsam ein für unsere Grundschule ein spezifisches, differenziertes und individuelles, auf die Bedürfnisse der Kinder und auf das Selbstverständnis der Schule ausgerichtetes Modell Unterricht und Betreuung erreichen.

Eine Kooperation zwischen den beiden pädagogischen Teams (Lehrerkollegium, Team der Betreuung), so auch in einer regelmäßigen Dienstbesprechung zwischen den Leitungen bildet hierbei eine wichtige Grundlage.

Die Frankenschule hat beim Schulträger ihr Interesse für den Pakt für den Nachmittag bekundet.

## 9 Schaubild | Aufgabenfelder

Das Schaubild zeigt für das aktuelle Schuljahr die verantwortlichen Personen und die ihnen zugeordneten Aufgabenfelder. Es soll zudem zeigen, dass wir als Schule eine große Gemeinschaft von Menschen sind, die gemeinsam, miteinander und füreinander arbeiten und wirken.

 **A** Aufgabenfelder





# LEHREN UND LERNEN

## 10 Bildung von Anfang an

### 10.1 Bildungs- und Erziehungsplan

In den ersten Lebensjahren werden wichtige, für weitere Lernprozesse benötigte Strukturen und Verknüpfungen im Gehirn und in den Sinnesorganen gebildet, aufgebaut und geformt. So erklärt sich die Bedeutung frühkindlicher Lernprozesse für die Entwicklung kindlicher Kompetenzen.

Im Bildungs- und Erziehungsplan wird daher ein konsistenter und qualitätsorientierter Bildungsprozess von Anfang an definiert: Es geht uns darum, Kontinuität und Konsistenz in den Zielen, Inhalten und dem Bildungsverlauf von Anfang an herzustellen, zu gestalten und zu garantieren.

Wir verstehen Lernen als einen aktiven und lebenslangen Prozess, der gemeinsam von und mit Menschen gestaltet wird. Es ist uns wichtig, unter den sich verändernden Lebensbedingungen den Kindern Wege des Lernens anzubieten, die sie stärken und befähigen sollen, ihr Leben gestalten und verantworten zu können.

Bildung ist ein komplexer Vorgang von Menschen und mit Menschen und braucht mit-menschliche Bindung: Wir erkennen die Bedeutung der Beziehungsqualität im Lehr-Lernprozess und sehen in einer Verknüpfung der Lebens- und Lernräume Elternhaus, Kindergarten und Grundschule einen zentralen Grund, dass wir uns als gleichberechtigte Partner zum Wohle des Kindes aktiv helfen, begleiten und unterstützen.

Es ist uns wichtig, dass der Bewältigungsprozess verdichteter Entwicklungsanforderungen im Sinne einer Interaktion und Partizipation ko-konstruktiv geschehen soll.

Zu einem Gelingen eines solchen Prozessgeschehens bedarf es einer besonderen pädagogischen Beachtung und Betreuung innerhalb eines Unterstützungssystems (Eltern, Lehrkräfte, Erzieherinnen/Erzieher) und der Aufbau einer gemeinsamen Perspektive für die Gestaltung von Bildungsprozessen im Sinne der Ko-Konstruktion.

Hierbei ist es wichtig, unter sich verändernden Lebensbedingungen die Lebens- und Lernfreude der Kinder zu erhalten, zu stärken und weiterzuentwickeln, damit sie ihre Ideen, Ziele, Wünsche und Träume verwirklichen und verantworten können, in der Erfahrung einer Gemeinschaft und im „Miteinander-Lernen“.

Es ist unser Wunsch, dass sich Elternhaus, Grundschule und Kindergarten gemeinsam in der Verwirklichung eines Bildungs- und Erziehungsauftrages zum Wohle des Kindes aktiv helfen, begleiten und unterstützen.

Kooperationen, die die verschiedenen Bildungs- und Lernorte vernetzen wollen, geschehen u. a. innerhalb des Bildungsnetzwerkes Eberstadt (BINE) und in „Tandem-Strukturen“ (Kindergarten-Grundschule);

Beispiel: wechselseitige Hospitationen, Informationse Elternabend.

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan formuliert für Kinder 5 Visionen von Kompetenzen, die sich auch in unserem Schullogo wieder finden:

Wenn eine Schule nach einer Burg benannt ist und sie in ihrem Logo zeigt...

*Starke Mauern | Schutz, Vertrauen, Vertrautheit, Geborgenheit*

*Starke Kinder*

*Große Tore | Offenheit, Einladung, Teilhabe, Herzlichkeit*

*Kommunikationsfreudige Kinder*

*Stein und Fels | Fundament, Heimat, Standfestigkeit, Wurzeln*

*Werteorientiert handelnde Kinder*

*Auf dem Berg | Weitsicht, Umsicht, Natur, Flügel*

*Entdeckungsfreudige, fantasievolle Kinder*

*Tradition und Zukunft | Erinnerung, Bewahrung, Sinndeutung, Freude*

*Lernende und verantwortungsvoll handelnde Kinder*

## 10.2 Kompetenzen lehren und lernen | Kerncurriculum

Das Kerncurriculum für Hessen, aus dem wir unserer Schulcurricula entwickeln, ist unsere verbindliche Grundlage für unseren Unterricht. Ein wesentliches Merkmal seiner Konzeption ist die Darstellung eines kumulativen Kompetenzaufbaus von Jahrgang 1 bis zur Jahrgangsstufe 4. Im Mittelpunkt steht das Kind und das, was alle Kinder am Ende der Grundschulzeit können und wissen sollen. Dies führt zur Beschreibung von Kompetenzen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt von dem Kind erwartet werden. Kompetenzen verstehen wir dabei als eine Verbindung von Wissen und Können – Wissen soll transferierbar und in Anwendungssituationen nutzbar sein.

Die Befähigung der Kinder zu selbstständigem Lernhandeln und den nötigen Reflexionsprozessen hat dabei eine besondere Bedeutung.

## **Kinder entwickeln ein Bewusstsein darüber**

- ... dass sie lernen
- ... was sie lernen
- ... wie sie lernen

Die Grundschule prägt als erste Schulstufe das Kind in einem Alter hoher Lernfähigkeit für seinen weiteren Lebens- und Bildungsweg.

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan orientiert sich an diesen Grundelementen: Kompetenz - Konsistenz – Ko-Konstruktion.

Von besonderer Bedeutung für das Lernen in der Grundschule sind hierbei Erfahrungen, die aus gedeuteten Erlebnissen erwachsen, wobei die Lehrkraft durch die Beobachtung, Strukturierung, Gestaltung und Entwicklung elementarer Lernprozesse dem Kind hierzu verhilft.

### **10.3 Referenzrahmen Schulqualität**

Das Beobachten und Dokumentieren unserer Lehr-Lernprozesse sind eingebunden in einen umfassenden Handlungs- und Deutungskontext, der Ergebnisse pädagogischen Handelns darstellt, würdigt und reflektiert.

In Anlehnung an den Hessischen Referenzrahmen Schulqualität erfolgt die Einteilung unserer Arbeitsvorhaben/Projekte in folgende sieben Qualitätsbereiche:

- |            |  |
|------------|--|
| <b>I</b>   | <b>Voraussetzungen und Bedingungen</b>               |
| <b>II</b>  | <b>Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b> |
| <b>III</b> | <b>Führung und Management</b>                        |
| <b>IV</b>  | <b>Professionalität</b>                              |
| <b>V</b>   | <b>Schulkultur</b>                                   |
| <b>VI</b>  | <b>Lehren und Lernen</b>                             |
| <b>VII</b> | <b>Ergebnisse und Wirkungen</b>                      |

## 10.4 Inklusion

Bildungseinrichtungen stehen in der Verantwortung, Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten. Das Konzept der inklusiven Bildung und Erziehung sieht vor, dass alle Kinder mit und in ihrer Vielfalt miteinander und voneinander lernen und profitieren können, d.h. Kinder, die hier aufgewachsen sind, Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder mit Behinderung, Kinder mit erhöhten Entwicklungsrisiken und Kinder mit besonderen Begabungen, nach Möglichkeit dieselbe Bildungseinrichtung besuchen und hieran teilhaben.

Inklusive Beschulung von Kindern findet in der Regel in der allgemeinen Schule in enger Zusammenarbeit mit dem zuständigen sonderpädagogischen Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) und gegebenenfalls unter Beteiligung der Förderschule statt.

Bei der Planung und Durchführung der inklusiven Beschulung wirken Förderschullehrkräfte und Lehrkräfte der allgemeinen Schule zusammen (u. a. Kooperationstreffen).

Hierbei ist die Schulkonferenz ein Gremium, das die grundsätzliche Ausgestaltung inklusiven Handelns an der Frankenschule mit definiert und weiterentwickelt.

Bei umfassender Teilnahme am Unterricht der allgemeinen Schule soll den Kindern ermöglicht werden, bei gemeinsamen Lernerfahrungen in unterschiedlicher Breite und Tiefe an Unterrichtsgegenständen und Aufgaben zu arbeiten, die auf den Erwerb der für den jeweiligen Bildungsgang formulierten Kompetenzen zielen.

Der Unterricht soll den unterschiedlichen Begabungen und Bedürfnissen aller Kinder in gleicher Weise gerecht werden. Heterogenität begreifen wir als Chance und Reichtum. Es bedeutet ein differenziertes Bildungsangebot und eine individuelle Lernbegleitung auch bei gemeinsamen Lernaktivitäten: Jedes Kind ist anders, hat andere Lernpotentiale und -bedürfnisse, hat seine eigenen Lernwege und sein eigenes Lerntempo (innere Differenzierung – individuelle Förderung).

Diese lassen sich durch eine systematische Beobachtung seiner Lern- und Entwicklungsprozesse erkennen, welche dann in Fördermaßnahmen konsequent und konsekutiv weiterentwickelt werden.

Die aktuellen Arbeitsvorhaben unserer Schule sind von diesen Ideen und Idealen geleitet.

## 11 Aktuelle Arbeitsvorhaben

Dieses Programm der Schulentwicklung soll die Qualität unserer gemeinsamen schulischen Arbeit darstellen, sichern und verbessern.

Es soll neben einer Darstellung und Terminierung der einzelnen Projekte auch die Benennung der Ziele und der Projektverantwortlichen sowie die nächsten Entwicklungsschritte und die geplanten Verfahren der Evaluation enthalten.

Wir erkennen zudem, dass die Entwicklung und Sicherung der Qualität schulischer Arbeit in unserer Grundschule stattfindet, wobei hierbei bewährte und etablierte Methoden und Instrumente Verwendung finden sollen.

Die Dokumentation unserer Arbeit soll diesen Entwicklungsprozess darstellen und würdigen.

### 11.1 Beobachten und Fördern

Förderung will die Fähigkeiten jedes Kindes optimal zur Entfaltung bringen, wobei wir hier als Grundorientierung den Respekt vor der Vielfalt und Diversität der Menschen setzen.

Bei einer individuellen Förderung geht unser Blick hin zu einer Wahrnehmung von Ressourcen und Fähigkeiten: Fördern hat eine Zielsetzung darin, Interessen des Kindes zu erkennen und zu unterstützen, so auch in der Vermittlung von Lern- und Arbeitsstrategien und in der Entwicklung sozialer Kompetenzen. Förderung sollte sich immer an Kompetenzen und Stärken orientieren („Stärken stärken“). Ein kompetenzorientierter, ganzheitlicher Blick auf die kindliche Entwicklung kann dem Kind darüber hinaus Vertrauen in die eigene Persönlichkeit schenken (Selbstwertgefühl).

<b>Bereich Hessischer Referenzrahmen für Schulqualität</b>	<b>Führung und Management Professionalität   Lehren und Lernen</b>
<b>Bereich des Bildungs- und Erziehungsplan</b>	<b>Innovationsfähigkeit und Bildungsqualität – Qualitätsentwicklung und Qualitätsentwicklung</b>
<b>Titel des Projekts</b>	<b>Beobachten und Fördern</b>
<b>Ziel</b>	<b>Lehren und Lernen an der Frankenschule tragen die Güteigenschaften eines kompetenzorientierten Unterrichts, der die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes erreichen will</b>
<b>aktueller Stand</b>	<b>Die hessischen Kerncurricula liegen vor und sind eine verbindliche Grundlage.</b>
<b>Kriterium</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Schulleitung „fördert“ das Kollegium bei der Umsetzung und Verwirklichung von Maßnahmen, die die Güte und Qualität der Unterrichtsentwicklung fördern</li> <li>▪ Unsere Grundschule besitzt ein aktuelles Förderkonzept, das eine grundlegende Verständigung für kindliche Förderung darstellt und beschreibt</li> <li>▪ Der Förderplan ist ein zentrales Instrument für die Entwicklung, Gestaltung und Verwirklichung von förderlichen Lernprozessen</li> <li>▪ Lehrkräfte verständigen sich in regelmäßigen Treffen über die gemeinsame Arbeit, so auch in Kooperationstreffen mit Förderlehrkräften</li> <li>▪ Es werden Möglichkeiten geschaffen, eigenes „Fördern“ zu reflektieren und die „Weisheit der Vielen“ zur persönlichen und systemischen Weiterentwicklung zu nutzen (...Möglichkeiten von Team-Teaching-Strukturen könnten angebahnt werden)</li> </ul>
<b>Zeitraum</b>	2016 - 2018
<b>Projektgestalter</b>	Kollegium   Fr. Behle, Fr. Wekenborg
<b>geplante Schritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Teilnahme an der Fortbildungsreihe ETEP</li> <li>▪ Pädagogischer Tag zum Themenfeld ETEP</li> <li>▪ Beratungsgruppe</li> <li>▪ Fortentwicklung und Neukonzeption weiterer Schulcurricula für weitere Fächer</li> </ul>
<b>Evaluation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ jährliche Dokumentation - Sachstandsanalyse</li> </ul>



## **B** Darstellung ETEP

## 11.2 Schulanfang

Viele Kinder zeigen eine große Vorfreude auf den Schulbeginn. Das Thema Schule wird zunehmend Inhalt von Spielen und Gesprächen, in denen die Kinder ihre Erwartungen aber auch ihre Fragen und Bedürfnisse vorbringen. So bereiten sie sich in eigener und besonderer Weise auf diesen neuen Lebensabschnitt vor.

Lernen kann als ein lebenslanger Prozess verstanden werden, der mit dem Menschsein verbunden ist. So hat das Lernen des Kindes schon lange vor der Schulzeit begonnen und der Tag der Einschulung ist die bewusste Fortsetzung von Lernprozessen.

In der Kindergartenzeit hat das Kind schon viele wichtige Kenntnisse und Fähigkeiten in der Gemeinschaft mit anderen Kindern unter Anleitung von Erzieherinnen und Erziehern erfahren, die von der Grundschule aufgenommen und weiterentwickelt werden können.

So erklärt sich auch die Bedeutung frühkindlicher Lerninhalte für schulische Bildungsprozesse, was sich aktuell in einer bildungsorientierten, inhaltlichen und organisatorisch-strukturellen Abstimmung zwischen dem Elementar- und dem Primarbereich äußert.

Hieraus entwickelt sich eine pädagogische Hauptaufgabe, Lernfähigkeit (weiter) zu entwickeln und eine Harmonisierung zwischen den Voraussetzungen der Kinder und den schulischen Anforderungen vorzunehmen. Dadurch versucht die Grundschule von Anfang an, den individuellen Bedürfnissen des Kindes zu begegnen.

Der Bereich „Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten zur Grundschule“ ist hierbei ein zentraler Baustein unserer grundschulpädagogischen Konzeptentwicklung, da wir die Bedeutung der frühen Bildung für die Kindheit im Sinne eines lebensbegleitenden Lernens als sehr wichtig und grundlegend erachten.

Kindergärten und Grundschulen haben gemeinsame pädagogische Grundlagen, die die Arbeit der beiden Institutionen in ihren Zielsetzungen und Konzeptionen prägen, die sich aber auch dadurch ergänzen und differenzieren, dass sie Kinder in verschiedenen Entwicklungsphasen wahrnehmen, begleiten und unterstützen.

- Entwicklung, Stärkung und Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes
- Aufbau tragfähiger Beziehungen in der Entfaltung des kindlichen Selbstbewusstseins und Selbstvertrauens
- Entwicklung sozialer, kognitiver, emotionaler und psychomotorischer Kompetenzen innerhalb prozessorientierter Bildungsdimensionen

Alle an diesem Prozess mitwirkenden Personen können helfen, dass der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule von dem Kind als ein angenehmer, angstfreier und erfolgreicher Entwicklungsschritt empfunden wird, der ihm Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein gibt und seine Lebens- und Lernfreude stärkt.

<b>Bereich Hessischer Referenzrahmen für Schulqualität</b>	<b>Lehren und Lernen</b>
<b>Bereich Bildungs- und Erziehungsplan</b>	<b>Moderierung und Bewältigung von Übergängen (Transitionen)   Konsistenz im Bildungsverlauf und in der Bildungsorganisation</b>
<b>Titel des Projekts</b>	<b>Schulanfang – Gestaltung von Übergängen</b>
<b>Ziel</b>	Bildung wird als sozialer, kooperativer und ko-konstruktiver Prozess verstanden, an dessen Verwirklichung sich neben Fach- und Lehrkräften auch Kinder und deren Eltern aktiv beteiligen, wobei die Entwicklung von Schulfähigkeit durch Kontinuität und Konsistenz in den Zielen, den Inhalten und dem Bildungsverlauf kindorientiert und qualitätsorientiert dargestellt wird.
<b>aktueller Stand</b>	Mit Elementen aus dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan werden zentrale Entwicklungsfelder dargestellt und verwirklicht.
<b>Kriterium</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Auf Leitungsebene findet ein regelmäßiger Austausch zwischen abgebenden und aufnehmenden Einrichtungen statt</li> <li>▪ Informationen über Unterrichtsinhalte, Methoden sowie über die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Kinder werden ausgetauscht</li> <li>▪ Hospitationen... werden angeboten und ermöglicht</li> <li>▪ Besonderheiten und pädagogische Konzepte der relevanten Einrichtungen sind bekannt</li> <li>▪ Rückmeldungen der aufnehmenden Einrichtungen führen zu Konsequenzen</li> <li>▪ Kooperationssystemen und Netzwerken sind etabliert</li> </ul>
<b>Zeitraumen</b>	Fortschreibung II 2016 - 2018
<b>Projektgestalter</b>	Schulleitung   Kollegium   Team „Schulanfang“
<b>geplante Schritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ veränderte Schulanmeldung, Informationsveranstaltung EA</li> <li>▪ Schulbroschüre „Schulanfang“</li> <li>▪ „Familiengespräch“ Frühjahr</li> <li>▪ Beschreibung eines Transitionsmodells</li> <li>▪ Kooperationskalender</li> <li>▪ Nutzung von Synergien zur „Entwicklung von Schulfähigkeit“</li> <li>▪ Ausbau einer differenzierten Lernbeobachtung und – dokumentation – Lernausgangslage – Beobachtung</li> </ul>
<b>Evaluation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ jährliche Dokumentation</li> <li>▪ Befragung Einschulungsjahrgang</li> </ul>





## 12 Curricula | Konzepte

12.1  **1** SC Deutsch

12.2  **2** SC Englisch

12.3  **3** SC Kath. Religion

12.4  **4** Förderkonzept

12.5  **5** Medienkonzept

12.6  **6** Lesekonzept

12.7  **7** Vertretungskonzept

12.8  **8** Mobilitätskonzept – Verkehrserziehung

12.9  **9** Fortbildungsplanung



## FRANKENSTEINSCHULE

# A B C

## A

### ADRA-PÄCKCHEN-HILFSAKTION

**Mit der Beteiligung an der Aktion „Kinder helfen Kindern“ - ein Projekt der gemeinnützigen Organisation ADRA – wollen wir Kindern, die in Osteuropa in armen Familien oder Heimen leben, helfen und ihnen an Weihnachten eine Freude bereiten.**

- Vorbereitung im Herbst: Anfrage an ADRA für die Zusendung von Fallblättern und Paketkartons
- Mitteilung in der Elternpost Oktober
- Paketkartons können Eltern in der Schule abholen (beim Laternenfest)
- Zeitpunkt der Aktion: November: Schule teilt den Termin für die Abholung der Päckchen (vormittags, ca. 10.00 Uhr im Anschluss an die große Pause) in der Elternpost mit - Kinder bringen sodann ihre Päckchen klassenweise zu dem Transportwagen

### ADRESSE

**Unter folgender Adresse sind wir erreichbar:**

- Franksteinschule  
Heinrich-Delp-Straße 187, 64297 Darmstadt  
Telefon: 06151 – 13 28 96 | Telefax: 06151 – 13 34 03  
E-Mail: franksteinschule@darmstadt.de | Homepage: [www.franksteinschule.com](http://www.franksteinschule.com)

## **ADVENTSSINGEN**

**In einer gemeinsamen wöchentlichen Feier am Montagmorgen begehen wir als Grundschule die besinnliche Vorweihnachtszeit.**

- Das Adventssingen findet an den Adventsmontagen (Montage nach den Adventssonntagen, 08.00-08.45 Uhr) im Foyer statt, alle Kinder haben zur ersten Stunde Unterricht
- Unser Hausmeister bereitet die Bühne und die Bestuhlung vor
- In eine Liste im Lehrerzimmer sollen die Lehrkräfte der einzelnen Klassen / Lerngruppen ihren Beitrag für das Adventssingen eintragen
- Die Klassen sitzen mit einer Lehrkraft zusammen; die ersten Klassen sitzen ganz vorne, dahinter die 2. Klassen, danach die 3. Klassen und ganz hinten die vierten Klassen
- Zwei Kinder aus einer vierten Klasse übernehmen jeweils die Moderation an diesem Morgen (Vorbereitung Mikrofon)
- Nach der Adventsfeier helfen Kinder des 4. Schuljahres beim Aufräumen mit

## **ANMELDUNG**

**Mit der Schulanmeldung wird das Kind an der seinem Wohngebiet zugeordneten Grundschule angemeldet und beginnt damit den Weg zur Einschulung.**

- Die Anmeldung zum Schulbesuch findet im Frühjahr (März) im Jahr vor der Einschulung statt
- Die Termine erfahren die Eltern über ein postalisches Anschreiben von der Grundschule
- Vor der Schulanmeldung findet ein Informationse Elternabend statt, an dem die Anmeldung wie auch die Zeit bis zur Einschulung mit den Eltern besprochen und dargestellt wird
- Zur Anmeldung soll die Geburtsurkunde des Kindes vorgelegt werden und die ausgefüllten Anmeldeformulare mit einem Passfoto des Kindes mitgebracht werden
- Bei der Schulanmeldung findet ein kleines Kennenlerngespräch in einer Kleingruppe mit Kindern statt, während die Eltern die Anmeldung ausfüllen; dieses dient auch dazu, den Sprachstand des Kindes zu erfassen
- Ein erster Kontakt zur Förderlehrkraft und ggf. Hinweise auf weitere Maßnahmen zur gezielten Frühförderung können erfolgen

## **ARBEITSGEMEINSCHAFTEN AG**

**AGs sind Lerngemeinschaften, die den Unterricht der Stundentafel erweitern und bereichern.**

- Erlaubt es die Stellensituation und Stundenversorgung nach Abdeckung der Pflichtstundentafel, können zusätzliche Lernangebote gemacht werden (musisch-künstlerischer, sportlicher Bereich, aber auch fachthemenorientierte AGs sind möglich)
- Die schulischen AGs werden durch Lehrkräfte angeboten
- Im Schuljahr 2016-2017 gibt es eine Projektchor-AG und eine Theater-Musical-AG
- Die Teilnahme an den AGs ist freiwillig, nach einer Kennenlernphase (4 Wochen) gilt aber eine Anmeldung als verbindlich, da eine regelmäßige und kontinuierliche Teilnahme auch für die Lerngruppe und das Gelingen des Vorhabens sehr wichtig ist
- Eine AG gilt als Unterricht; das Fehlen ist von den Eltern zu entschuldigen
- Die Kommunikation erfolgt in schriftlicher Form Eltern – Klassenlehrkraft – AG-Leitung
- s. a. FÖRDERVEREIN | TECHNIKSCHULE

## AUFSICHT

**Die schulische Aufsicht dient dazu, Schäden an Personen und Sachen abzuwenden und Gefahrensituationen zu vermeiden.**

- Die Aufsicht erstreckt sich auf die Zeiten schulischen Unterrichts (Lehrunterricht, Pausenzeiten)
- Bei schulischen Veranstaltungen obliegen die Weisungs- und Leitungsbefugnisse den begleitenden Lehrkräften und Aufsichtspersonen
- Es besteht keine Aufsichtspflicht, wenn sich ein Kind unerlaubt von der Gruppe / vom Gelände entfernt
- Lehrkraft und Erzieher sind im eigenverantwortlichen Unterricht und bei Schulveranstaltungen zur Aufsicht verpflichtet
- Unterrichtszeit: Unterricht, Pausen, Zwischenstunden, 15min vor 1. Stunde bis zur Räumung nach der letzten planmäßigen Stunde | Lehrkraft ist verpflichtet, Unterrichtsraum pünktlich zu betreten und nach den Kindern zu verlassen | Entfernung im Unterricht nur, wenn Aufsicht sichergestellt ist
- Schulleiter kann auch andere Mitarbeiter (Hausmeister) anweisen, Maßnahmen für einen geordneten schulischen Betrieb zu ergreifen
- Bei Wandertagen ist eine Hilfskraft (Lehrkräfte, LiV, Praktikanten, Eltern) erforderlich, wenn Lerngruppe mehr als 25 Kinder aufweist
- gewöhnlicher Schulweg: Wohnung-Schule | besonderer Schulweg: Wohnung-anderer Unterrichtsort (nach Mitteilung, z. B.: Sportplatz, Treffpunkt für Wanderungen): Aufsichtverantwortung Eltern | Unterrichtswege sind alle Wege während der Unterrichtszeit: Aufsicht durch Lehrkräfte
- Im Schwimmunterricht obliegt der Lehrkraft die verantwortliche Leitung (mit besonderen Qualifikationen Fach Sport, DLRG, Diplomsportlehrkraft) | Schwimmen ist in der Regel nur in öffentlichen Badeanstalten zulässig
- Bestimmte Veranstaltungen gelten nicht als Schulveranstaltung (Beispiel: Schulfest, Laternenfest, Klassenfest), wodurch die Aufsichtspflicht bei den Eltern liegt; dies soll den Eltern zuvor mitgeteilt werden

## AUSFLUG

**Ausflüge sind wichtige Elemente des Bildungs- und Erziehungsauftrags und öffnen das schulische Lernfeld hin zu außerschulischen Lernorten.**

- Ausflüge können in vielfältiger Form in der Grundschule geschehen: Haustürenbesuche, kleine Spaziergänge im Grünen, Exkursionen, Schulwanderungen, Schulfahrten, Theater ...
- Über Ausflüge werden Eltern von der Lehrkraft rechtzeitig informiert
- größere Ausflüge werden frühzeitig auf einem Elternabend besprochen
- Hilfskräfte (Eltern) können von der Schule als Hilfsaufsicht beauftragt werden

# B

## **BERATUNG**

**Beratung verstehen wir als ein wichtiges, zentrales und kontinuierliches kommunikatives Element innerhalb des Lernprozess Ihres Kindes. So kann es in der Grundschulzeit verschiedene Beratungsanlässe und -situationen geben:**

- Beratungsgespräche mit Eltern von Schulanfängern / Kann-Kindern | Schulleitung
- Informationsabend für alle Eltern der neuen Erstklässler | Schulleitung, Klassenlehrkräfte
- Elternabend | Klassenlehrkräfte, Fachlehrkräfte
- Elternsprechtag | Klassenlehrkraft lädt ein
- Fachlehrer-Elternsprechtag | Fachlehrkraft (über KL) lädt ein
- Beratungsgespräche nach Bedarf | Klassenlehrkraft, Fachlehrkraft, Förderschullehrkraft, Schulleitung, Schulpsychologe ... (Anfrage von Eltern und/ oder Lehrkraft)
- Beratungsgespräch zu der Wahl der weiterführenden Schule | Klassenlehrkraft lädt ein
- Beratung bei rechtlichen Fragen, Fragen zur Schulorganisation | Schulleitung

## **BETREUUNG**

**Die außerunterrichtliche Betreuung an unserer Grundschule ist eine eigenständige pädagogische Einrichtung, die das schulische Lernfeld hinein in den freizeithlichen Bereich der Kinder ergänzt und erweitert.**

- Die Trägerschaft zur Betreuung der Schulkinder an der Schule obliegt ab dem Schuljahr 2011 / 2012 dem Verein "Villa - Verein für innovative Jugendhilfe e.V."
- Eine Kooperation zwischen den beiden pädagogischen Teams, so auch in einer regelmäßigen (monatlichen) Dienstbesprechung zwischen den Leitungen bildet hierbei eine wichtige Grundlage
- Räumlichkeiten können multifunktional genutzt werden, wobei die Verwirklichung und Berechtigung des schulischen Pflichtstundenunterrichts zu berücksichtigen ist
- Regeln und Ordnungen werden zwischen Schule und Betreuung abgesprochen und sollen für die Kinder zu allen Zeiten, wenn sie sich in der Schule befinden, gelten und umgesetzt werden
- Die Franksteinschule hat beim Schulträger ihr Interesse für den Pakt für den Nachmittag ab dem Schuljahr 2018-2019 bekundet
- Teilnahme an der Info-Pause (Montag, 1. Pause, kurze Dienstbesprechung für das Kollegium)

## BEURLAUBUNG | FREISTELLUNG

**Es kann vorkommen, dass das Kind aus einem wichtigen Grund vom Unterricht beurlaubt werden soll. In diesem Fall soll rechtzeitig ein Antrag gestellt werden.**

- Grundsätzlich besteht während der Unterrichtszeit eine Schulpflicht zum Besuch des Unterricht
- Kinder können in besonders begründeten Ausnahmefällen auf Antrag ihrer Eltern vom Unterricht befreit werden
- Nach einem schriftlichen Antrag trifft die Klassenlehrkraft, bei Beurlaubung für einen Zeitraum von mehr als zwei Tagen und in Verbindung mit Ferien (dann 4 Wochen vorher) die Schulleitung in Rücksprache mit der Klassenlehrkraft die Entscheidung
- Freistellung vom Schulsport kann aus gesundheitlichen Gründen bei Vorlage eines ärztlichen Attests und auf Antrag der Eltern erfolgen, die Entscheidung trifft bei einem Zeitraum von bis zu vier Wochen die Sportlehrkraft im Gespräch mit der Klassenlehrkraft, bei einer Freistellung von mehr als vier Wochen trifft Entscheidung Schulleitung in Abstimmung mit Klassenlehrkraft, für einen Zeitraum > drei Monate ist ein amtsärztliches Attest erforderlich
- Im Bescheid für die Unterrichtsbefreiung ist der Hinweis, dass die Eltern in ihrer eigenen Verantwortung dafür Sorge zu tragen haben, die durch den versäumten Unterricht entgangenen Lerninhalte für den weiteren Lernprozess Ihres Kindes zu berücksichtigen

## BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPLAN

**Der Bildungs- und Erziehungsplan zielt auf eine verbesserte, d. h. frühere, nachhaltigere, individuellere und intensivere Förderung jedes einzelnen Kindes und der Ermöglichung optimaler Entwicklungschancen auf der Grundlage eines ko-konstruktiven Ansatzes.**

Bildung wird verstanden ...

- als ein lebenslanger Prozess, in dem die ersten zehn Lebensjahre besonders lernintensiv und entwicklungsreich sind
- als ein kooperativer und ko-konstruktiver Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen (lernortübergreifend)
- als Entwicklungsprozess in einem sozialen und kulturellen Kontext
- als ein ganzheitliches, kompetenzorientiertes Konzept
- als einen aktiven und lebenslangen Prozess, der gemeinsam von und mit Menschen gestaltet wird
- als ein komplexes Geschehen, das unter den sich verändernden Lebensbedingungen den Kindern bei der erfolgreichen Bewältigung von Bildungsübergängen Wege des Lernens anbietet, die sie stärken (Resilienz) und befähigen sollen, ihr eigenes Leben verwirklichen und verantworten zu können

Zielbeschreibung

- Hieraus entwickelt sich unser gemeinsames pädagogisches Ziel, Lernfähigkeit (weiter) zu entwickeln und eine Harmonisierung zwischen den Voraussetzungen der Kinder im Kindergarten und den schulischen Anforderungen vorzunehmen im Sinne einer Anschlussfähigkeit von Bildungsprozessen
- Wir wollen erreichen, innerhalb eines ko-konstruktiven Lernprozesses ganzheitlich die geistige, sprachliche, emotionale, seelische und soziale Entwicklung des Kindes zu stärken, zu schützen und weiterzuentwickeln und uns als gleichberechtigte Partner verstehen, die dem Kind aktiv helfen, es begleiten und unterstützen

## **BINE – NETZWERK DER KINDERTAGESSTÄTTEN UND GRUNDSCHULEN**

**Das Bildungsnetz Eberstadt (BINE) ist ein Netzwerk von 13 Kindergärten, 6 Krippen, 5 Horte, vier Grundschulen, einer Förderschule und einer weiterführenden Schule.**

- Jedes Kind hat seine individuelle Lerngeschichte und braucht Menschen, die daraus eine Erfolgsgeschichte machen
- Es gilt dabei, die Stärken und Interessen des Kindes zu fördern, sie über viele Entwicklungsphasen hinweg zu begleiten und dabei Kompetenzen innerhalb eines gemeinsamen Bildungsverständnisses wahrzunehmen und zu fördern (vgl. Bildungs- und Erziehungsplan)

Das Grundkonzept ...

- stellt das Kind und die Stärkung seiner Entwicklung und Lernbereitschaft in den Mittelpunkt
- formuliert und realisiert für alle Lernorte Bildungs- und Erziehungsziele, an denen Bildung und Erziehung Ihres Kindes stattfindet
- will ermöglichen, dass sich alle Lern- und Bildungsorte und die Menschen hier an gleichen Grundsätzen orientieren und zusammenarbeiten
- will Eltern, Krippe, Kindertagesstätten und Grundschulen zusammenbringen
- will durch eine kontinuierliche und intensive Zusammenarbeit eine Grundlage für die Entwicklung verbindlicher Bildungskonzepte in Eberstadt schaffen, an denen sich alle Einrichtungen beteiligen
- Hospitationen haben das Ziel, das gegenseitige Verständnis der Fachkräfte von Kitas und Grundschule zu stärken sowie die Institutionen Kindergarten und Schule besser kennenzulernen; dadurch haben unsere Teams regelmäßig die Gelegenheit, Alltag, Rituale und Atmosphäre anderer Bildungseinrichtungen kennenzulernen

## **BRANDSCHUTZ**

**Ein aktiver Brandschutz an unserer Grundschule soll durch Umsicht und Vorsicht die Entstehung von Bränden und anderen durch Feuer ausgelösten Schadensfällen verhindern.**

- Schule muss Alarmierungseinrichtung haben (besonderes Alarmzeichen, bei uns: Sirene)
- Alarmplan muss in Räumen gut sichtbar aufgehängt werden
- Mit Kindern sollen von der Klassenlehrkraft allgemeine Maßnahmen zur Verhütung von Bränden und Verhaltensweisen bei Ausbruch eines Brandes zu Beginn des Schuljahrs und bei besonderen Anlässen besprochen werden; sie sollen für die Belange des vorbeugenden Brandschutzes sensibilisiert werden
- Alarmproben finden zweimal im Schuljahr statt (einmal innerhalb von 8 Wochen nach Schulanfang angekündigt, dann noch einmal unangekündigt im 2. Halbjahr) – Proben müssen aktenkundig gemacht werden
- Im Notfall verlassen die Kinder das Schulgebäude auf den hierfür ausgewiesenen Wegen (Fluchtplan)
- Die Klassen sammeln sich auf dem Schulhof (Aufstellfläche), die zuständige Lehrkraft führt die Aufsicht über ihre Klasse, prüft die Vollständigkeit der Klasse (Klassenbuch, Klassenliste) und achtet auf weitere Anweisungen der Schulleitung, des Hausmeisters und/oder der Feuerwehr
- Örtliche Feuerwehr soll einmal im Jahr zur Alarmprobe eingeladen werden
- Jährliche Sicherheitsbegehung (Schulleitung, Hausmeister, Sicherheitsbeauftragter) – dokumentieren
- Lehrkräfte und Schulpersonal sollen brandschutztechnisch geschult werden; sie kennen die Brandschutzordnung
- Im Brandfall überzeugen sich Lehrkräfte davon, dass niemand - auch nicht in den Nebenräumen - zurück geblieben ist | Fenster und Türen sind zu schließen (jedoch nicht abzuschließen)

## **BÜCHEREI**

**Das Angebot unserer schulischen Bücherei soll die Lesefreude der Kinder unterstützen und fördern.**

- Das Bücherei-Team, das von Eltern gebildet wird, lädt Kinder ein, Bücher aus unterschiedlichen Themen- und Interessengebieten zu entdecken, zu lesen und auszuleihen
- Jeweils montags, mittwochs und freitags in der 2. großen Pause öffnet unsere Bücherei ihre Tür
- Eine Einführung in die Bücherei findet in den ersten Klassen statt
- Interessierte Eltern, die gerne mitarbeiten möchten, können sich im Sekretariat oder bei dem Bücherei-Team melden
- Bücher-Spenden können in der Bücherei abgegeben werden

## **BUNDESJUGENDSPIELE**

**Bei den Bundesjugendspielen können die Kinder ihre sportlichen Fähigkeiten innerhalb eines Wettbewerbs, der unterschiedliche Disziplinen umfasst, zeigen. Gemeinsame Anstrengungsbereitschaft, Ausdauer und Konzentration, wie auch Fairness und Bewegungsfreude sollen diesen Tag auszeichnen.**

- Im Sommer finden jährlich an einem Vormittag auf der Sportanlage der Schule Bundesjugendspiele statt
- Disziplinen sind Weitwurf, Weitsprung und 50m-Lauf. Der 800m- / 1000m – Lauf findet teilweise schon zuvor im Sportunterricht statt
- Die ersten Klassen machen an diesem Tag einen Ausflug / Wandertag
- Gemeinsamer Abschluss für alle Kinder ist der gemeinsame Lauf zum Melitabrunnen, hier erwarten die Erstklässler wie auch Eltern die Kinder im Zieleinlauf mit kleinen Erfrischungen und Getränken
- Die Leistungen der Kinder werden mit Urkunden belohnt, die die Lehrkräfte ausfüllen
- Unterstützt werden die Lehrerinnen, die an diesem Tag messen, stoppen, starten und vieles mehr, von Eltern (Anfrage von den Klassenlehrkräften-Klassenelternbeirat), die die einzelnen Klassen begleiten



# C

## CHOR

**Das gemeinsame Singen besitzt an der Franksteinschule eine große Tradition und soll beständig fortgeführt werden**

- In einem Projektchor (Kinder aus der 1. – 4. Klasse) wird ein Konzert der Fördervereine vorbereitet
- In der Woche vor den Osterferien tritt der jahrgangsgemischte Chor mit Kindern anderer Eberstädter Grundschulen in der Christuskirche zu einem Konzert auf
- Im Frühsommer findet ein Kinderkonzert statt („Singen macht Klasse“), in dem verschiedene Darmstädter Grundschulen zusammen singen
- Weitere Chor-AGs (Musical-AG, Theater-AG ...) werden angeboten, falls die Ressourcen dies ermöglichen

# D

## **DATENSCHUTZ**

**Schule ist ein Ort, in dem sensible Daten erhoben, gespeichert und verwendet werden und im Verlauf der Bildungsbiographie eines Kindes entstehen.**

- Die in unserer Grundschule vorkommenden Daten werden gemäß der allgemeinen Datenschutzbestimmungen zum Zwecke unseres Bildungs- und Erziehungsauftrags vertraulich und sensibel behandelt und verwahrt
- Die das jeweilige Kind betreffenden relevanten Daten werden in einer Schüler-Akte angelegt
- Eltern haben das Recht, in die Akte ihres Kindes Einsicht zu erhalten
- Die schulischen Datenschutzbeauftragten (s. Schaubild) unterstützen die Schulleitungen beratend in allen Fragen des Datenschutzes

# E

## ELTERNBEIRAT

**Die Mitbestimmung von Eltern in der Grundschule ist ein wichtiges und zentrales Element für die Gestaltung einer offenen, demokratischen und kooperativen Lehr- und Lernkultur.**

- Die Eltern einer Klasse bilden die Klassenelternschaft, sie wählt aus ihrer Mitte für die Dauer von zwei Jahren einen Elternteil als Klassenelternbeirat (KEB) und einen Elternteil als Stellvertreterin oder Stellvertreter
- In der Klassenelternschaft sollen die wesentlichen Vorgänge aus dem Leben und der Arbeit der Klasse und der Schule erörtert werden
- Die Klassenelternschaft wird vom Klassenelternbeirat nach Bedarf, mindestens jedoch einmal in jedem Schulhalbjahr, einberufen
- An den Versammlungen der Klassenelternschaft nimmt die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer teil, auf Antrag/Wunsch auch Fachlehrkräfte
- Der Schulelternbeirat (SEB) wird von den Klassenbeiräten gebildet, die von den Eltern jeder Klasse gewählt werden worden sind; er wählt aus seiner Mitte eine(n) Vorsitzende(n) und eine(n) Vertreter(in)
- Die Amtszeit des SEB/KEB beträgt jeweils 2 Jahre
- Wahlunterlagen sind im Sekretariat erhältlich
- Wahldokumente (Protokoll, Stimmzettel) sind von dem amtierenden KEB/SEB aufzubewahren
- Zu den Sitzungen des Schulelternbeirates werden Klassenbeiräte und deren Vertreter eingeladen
- Das Gremium kümmert sich um Angelegenheiten, die mehrere Klassen oder die ganze Schule betreffen, es hat gemäß Schulgesetz Mitbestimmungs- oder Anhörungsrechte und wird über alle wesentlichen Angelegenheiten des Schullebens von der Schulleitung informiert, die regelmäßig an den Sitzungen teilnimmt
- Zwischen der Schulleitung und dem Vorstand des Schulelternbeirates besteht an der Frankenschule eine enge Kooperation; es finden regelmäßige Treffen statt, in denen Themen diskutiert, Sitzungen und Veranstaltungen vorbereitet oder neue Projekte abgesprochen werden

## ELTERNGESPRÄCHE

**Elterngespräche sind ein besonderes Element für die Beratung durch ein persönliches Gespräch zwischen Lehrkraft und Eltern.**

- In einem persönlichen Gespräch können sich die Eltern mit der Klassenlehrkraft über den aktuellen Lern- und Entwicklungsstand ihres Kindes informieren
- Wenn ein Gespräch gewünscht wird, kann dem Kind eine kurze Mitteilung für die Lehrkraft mitgegeben werden (evtl. auch per E-Mail), um einen persönlichen Termin zu vereinbaren
- Fachlehrkräfte bieten einmal im Jahr (an einem gemeinsamen Tag) einen Fachlehrer-Sprechtag an (Zeit um den Halbjahreswechsel)
- ca. 6-10 Wochen nach der Einschulung bieten die Klassenlehrkräfte der 1. Klassen zusätzlich ein Kennenlerngespräch an (Austausch wichtiger Informationen und Beobachtungen)
-

## **ELTERN-LEHRER-FEST**

**Einmal im Jahr gibt es einen Elternabend der besonderen Art: Eltern und Lehrkräfte feiern zusammen bei gutem Essen und schöner Musik.**

- Termin um Halbjahreswechsel
- Bildung einer Sterngruppe aus Lehrkräften und Eltern
- Einladung per Ranzenpost
- Einteilung der Dienste: Rückmeldung an Elternbeiräte, Eintragung in Tabelle, Weiterleitung
- Liste mit Diensten wird per E-Mail zurückgemeldet
- Getränkebestellung / Wechselgeld durch Lehrkräfte – Preisschilder
- Belieferung mit Getränken am Freitag (Einräumen)
- Dekoration: Tische werden eingepackt (Papierrollen), Teelichter, Efeu, Pappschilder (Buffet)
- Pappteller (Gabeln, Löffel), farbige Servietten
- Aufbau: Samstagmorgen 11.00 Uhr | Abbau Sonntagmorgen 11.00 Uhr

## **ELTERNMITARBEIT**

**Die Elternmitarbeit dient der Verwirklichung unseres gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsauftrags**

- Mit Einverständnis der unterrichtenden Lehrkräfte und mit Zustimmung der Schulleitung können im Rahmen der von der Schulkonferenz nach § 129 Nr. 7 HSchG festgelegten Grundsätze Eltern und andere Personen im Unterricht und bei besonderen schulischen Veranstaltungen zeitlich begrenzt die Lehrkraft unterstützend mitwirken
- Möglichkeiten des Einsatzes: Arbeit in Lerngruppen in einzelnen Unterrichtsphasen | Unterstützung der Lehrkräfte bei besonderen Lernvorhaben, Mitwirkung bei außerschulischen Lernorten (Feste, Feiern, Wandertage ...)
- Anweisungen der Lehrkräfte sind verbindlich
- Eltern sind zur Verschwiegenheit verpflichtet
- 

## **ERSTE HILFE**

**Erste Hilfe-Maßnahmen dienen dazu bei Unfällen, Verletzungen, Krankheiten ... Hilfe zu leisten, Hilfe zu holen und damit zu helfen und Leben zu retten.**

- Lehrkräfte erbringen bei Unfällen die ihnen unter Beachtung der rechtlichen Vorschriften möglichen Hilfeleistungen und benachrichtigen bei Bedarf möglichst rasch Rettungskräfte, Eltern und Schulleitung
- Medizinische Maßnahmen sind durch medizinisches Fachpersonal durchzuführen, medizinische Hilfsmaßnahmen hingegen können durch informierte und geschulte Laien erfolgen | Voraussetzung: Lehrkraft hat sich freiwillig schriftlich bereit erklärt; auch liegt eine präzise ärztliche Verordnung vor, die sich nur auf eine medizinische Hilfsmaßnahme beziehen darf und eine schriftlichen Vereinbarung zwischen Lehrkraft, Schulleiter sowie mit den Personensorgeberechtigten
- Sicherheitsvorschriften, Beipackzettel sind beim Aufbewahren von Medikamenten beizufügen

## **ERZIEHUNGSVEREINBARUNG**

**Die Erziehungsvereinbarung ist in Zusammenarbeit mit Eltern und Lehrern vor etwa 10 Jahren entstanden und dient einem konstruktiven Miteinander in der Erfüllung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrags,**

- Zu Beginn der Schulzeit wird die Erziehungsvereinbarung mit den neuen Eltern besprochen und bei Zustimmung unterschrieben
- Eltern und Lehrkräfte begleiten die Kinder während der gesamten Grundschulzeit in verantwortungsvoller Fürsorge
- Eltern und Lehrkräfte führen die Kinder zum selbstständigen und eigenverantwortlichen Handeln und Organisieren, sie fördern deren soziale Kompetenz
- Eltern und Lehrkräfte sorgen für Atmosphäre, in der die Kinder angstfrei leben und arbeiten können und für ihre Sorgen ein offenes Ohr finden
- Das gemeinsame Respektieren, Einhalten und auch Gestalten von Regeln sind eine wichtige Voraussetzung zum Gelingen des Schulalltags

# F

## **FÄCHERÜBERGREIFENDER UNTERRICHT**

**Lernen geschieht ganzheitlich in Sinnzusammenhängen.**

- Wir versuchen, den Kindern in möglichst vielfältigen Kontexten Lerninhalte anzubieten, um an die komplexe Erfahrungswelt der Kinder anzuknüpfen
- Daher wird an unserer Schule das fachbezogene Lernen ergänzt und bereichert durch fächerverbindendes (interdisziplinär) und fächerübergreifendes Lernen
- Ausgehend von konkreten fachlichen Themen (z.B. dem Thema Wasser im Sachunterricht) können Bezüge zu anderen Fächern (Deutsch, Kunst, Musik, Religion ...) hergestellt werden
- Hierdurch soll das Bewusstsein der Kinder für Zusammenhänge geweckt und über die Vernetzung der Inhaltsbereiche die Nachhaltigkeit des Kompetenzerwerbs gefördert werden

## **FASCHING**

**Das Faschingsfest an unserer Schule dient dem Erleben und Erfahren eines fröhlichen Festes im Jahreskreis.**

- Das Faschingsfest an unserer Schule findet am Freitag vor Rosenmontag in der Zeit von 08.44 – 11.33 Uhr statt
- Mit fröhlicher Musik werden die Kinder begrüßt und gehen in ihre Klassen, danach findet der gemeinsame Anfang in der Turnhalle mit einem Lied statt
- In der Zeit im Klassenzimmer (ca. 09.00 – 10.15 Uhr) findet auch das Frühstück statt; hierzu wird ein Buffet aufgebaut, Klassen 2 und 3 bringen Speisen, Klasse 4 bringt Getränke mit), aus jeder Klasse soll 1 Person von 08.30 – 10.30 Uhr helfen, Anfrage durch Klassenelternbeirat)
- In einer offenen Zeit (ab 10.15 Uhr) wird eine Hallendisco wie auch eine große Hofpause angeboten, die Klassenräume sind für gegenseitige Besuche offen
- Mit einer Polonaise (ca. 11.00 Uhr) endet das Faschingsfest dann jeweils in den Klassenräumen der Kinder

## **FERIEN | BEWEGLICHE FERIENTAGE**

**Ferien als unterrichtsfreie Zeit dienen der Erholung der Kinder. Eingebunden in die Jahreszeiten (Herbstferien, Weihnachtsferien, Osterferien, Sommerferien) strukturieren und rhythmisieren sie das Schuljahr.**

- Die Ferienzeiten eines Schuljahres werden zu Beginn des Schuljahres mitgeteilt, sie sind vom Kultusministerium für das Land Hessen einheitlich festgelegt
- Zusätzlich gibt es für den Schulamtsbezirk 3 bewegliche Ferientage
- Die Gesamtkonferenz kann nach Anhörung des Schulelternbeirates dem Staatlichen Schulamt einen Vorschlag mitteilen, diese allgemeinen Ferientage werden sodann vom Staatlichen Schulamt mitgeteilt und sind verbindlich (für Darmstadt in der Regel einheitlich)
- Weitere „Ferientage“ (durch Vorarbeit der „Ferientage“, an denen dann nicht nach der 3. Stunde der Unterricht endet, sondern der volle reguläre Stundenplan gilt) werden schulintern mit der Schulkonferenz festgelegt
- An einem pädagogischen Tag / Studientag nimmt das ganze Kollegium an einer Fortbildung teil; an diesem Tag ist kein Unterricht; die Gesamtkonferenz legt diesen Tag fest, vorherige Anhörung des Schulelternbeirates, sodann Beantragung im Staatlichen Schulamt
- An diesem Tag soll ein außerunterrichtliches Betreuungsangebot sichergestellt sein

## FÖRDERPLAN

**Der Förderplan ist ein Instrument zur individuellen und differenzierten Förderung eines Kindes, um es in seinem Lernprozess zu begleiten und zu stärken**

- Förderpläne sind schülerbezogene Pläne, die anlassbezogen individuell die besonderen Fördermaßnahmen der Schule konkretisieren.
- Anlässe für einen Förderplan können sein:
  - Vorklassenbesuch oder Besuch besonderer Fördermaßnahmen
  - drohendem Leistungsversagen, drohender Nichtversetzung, Nichtversetzung
  - besondere Schwierigkeiten beim Lesen, Schreiben oder Rechnen
  - Anspruch auf sonderpädagogische Förderung
  - gehäuftes Fehlverhalten
- Inhalte der Förderpläne
  - allgemeine Lernausgangslage | Entwicklungsstand, Stärken – Schwächen
  - Förderziele
  - Förderchancen und Förderbedarfe
  - konkrete schulische Maßnahmen und Aufgaben
- Der Förderplan soll den Eltern zur Kenntnis gegeben und besprochen werden, in der Regel auch mit den Kindern
- Die Evaluation – Überprüfung der Lernfortschritte – erfolgt bei der Klassenlehrkraft / Fachlehrkraft im Dialog mit den Eltern / Kind

## FÖRDERVEREIN

**Unser Förderverein unterstützt unsere Schule in vielfältiger Art und Weise.**

- Der Förderverein hat eine eigene Satzung, die auf einer Mitgliederversammlung beschlossen worden ist
- Der Vorstand des Fördervereins besteht aus drei Personen
- Aktuell hat der Förderverein über 100 Mitglieder, die einen gemeinnützigen und damit steuerlich absetzbaren Jahresbeitrag von EUR 30,- bezahlen
- Aus den Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Aktionen werden viele Sach- und Spielmittel finanziert, für die unsere Schule sonst kein Geld hätte (Unterstützung bedürftiger Kinder bei z.B. Ausflügen , Bücher, Musikinstrumente, Spielgeräte – Spielplatz ...)
- Der Förderverein unserer Grundschule bietet AGs an, die am Nachmittag oder am Wochenende liegen und größtenteils von Eltern angeboten werden
- Die AGs vom Förderverein werden halbjährlich ausgeschrieben und sind verschiedenen Bereichen zugeordnet; die Kinder erhalten Anmeldezettel mit nach Hause

## FUNDSACHEN

**Manchmal bleiben Sachen in der Schule liegen, die für einen gewissen Zeitraum aufbewahrt werden.**

- Gefundene Gegenstände können bei unserem Hausmeister oder im Sekretariat abgegeben werden
- Unser Hausmeister bewahrt Fundsachen eine gewisse Zeit auf, Nachfragen bitte an ihn richten
- Vor den Ferien werden alle Fundsachen im alten Foyer ausgelegt
- Zur Prävention sollen möglichst persönliche Gegenstände (v. a. Kleidung) mit dem Namen des Kindes versehen werden
- Auch sollen die Kinder schon frühzeitig erlernen, auf ihr persönliches Hab und Gut zu achten

# G

## GRUNDSCHULE

**Wir wollen unsere Grundschule zu einem Lern- und Lebensort für Menschen werden lassen, in dem sich Menschen wohl fühlen, sich menschlich begegnen und mit Freude lernen**

- Dafür wollen wir an jedem Tag mitwirken und mithelfen, dass es uns gelingen wird



# H

## HAUSAUFGABEN

**Hausaufgaben ergänzen den Unterricht und unterstützen den Lernprozess der Kinder.**

- Hausaufgaben ergänzen die Unterrichtsarbeit durch Verarbeitung und Vertiefung von Einsichten und durch die Anwendung von Kenntnissen und Fertigkeiten
- Umfang, Art und Schwierigkeitsgrad der Hausaufgaben sollen dem Alter und dem Leistungsvermögen der Kinder angepasst sein
- Je nach Altersstufe, Fach und Unterrichtskonzeption kann die Hausaufgabenstellung insbesondere auf die Übung, Anwendung und Sicherung im Unterricht erworbener Kenntnisse, Fertigkeiten und fachspezifischer Techniken, die Vorbereitung bestimmter Unterrichtsschritte und -abschnitte oder die Förderung der selbstständigen Auseinandersetzung mit Unterrichtsgegenständen und frei gewählten Themen individuell ausgerichtet sein
- Hausaufgaben sollen aus dem schulischen Unterricht erwachsen und in ihn eingebunden sein
- Als ein tägliches Orientierungsmaß gilt: Jahrgangsstufe 1 / 2 : ca. 30 Minuten, Jahrgangsstufe 3 / 4: ca. 45 Minuten

## HAUSMEISTER

**Unser stets hilfsbereiter und freundlicher Hausmeister heißt Herr Reiss und kann (fast) alle Probleme lösen. Er hat vielfältige Aufgaben:**

- Übersicht und Kontrolle über die Pflege, Sicherheit, Funktionalität und Erhaltung des Schulgebäudes und des Schulgeländes
- Aufbewahrung der Fundsachen

## HAUSSCHUHE

**Für eine „wohnliche“ und saubere Lernumgebung sollen die Kinder in der Klasse Hausschuhe tragen.**

- Vor Beginn des Unterrichts wechseln die Kinder an ihrem Garderobenplatz ihre Schuhe, hängen ihre Jacke an die Garderobe und stellen ihre Straßenschuhe in die Schuhbank hinein
- Im Schulhaus sollen die Kinder während des Unterrichts mit Schuhen unterwegs sein
- Die Kinder achten auf die Ordnung und Vollständigkeit ihres Garderobenplatzes
- Auch während der Betreuungszeit ist der Garderobenplatz des Kindes Ort für seine Kleidung und Schuhe
- Verlässt das Kind das Schulhaus (Pause, Unterrichtsende...) wechselt es seine Schuhe am Garderobenplatz

## **HITZEFREI**

**Hitzefrei ist eine Maßnahme bei hohen Temperaturen.**

- Als Reaktion auf hohe Temperaturen (>25° C) können verschiedene Maßnahmen ergriffen werden: andere Unterrichtsorte und -formen, keine Hausaufgaben
- Beendigung des Unterrichts nach der 5. Stunde ist nur nach vorheriger Ankündigung und Information der Eltern möglich, sonst sind geeignete Beschäftigungs-, Betreuungs- oder Aufenthaltsmöglichkeiten bis zum Ende der regulären Unterrichtszeit oder Verweildauer an der Schule zur Verfügung zu stellen
- Die Entscheidung trifft die Schulleitung (in Abstimmung mit anderen Schulen)

## **HOMEPAGE**

**Die Homepage unserer Schule ist unter der Adresse: [www.frankensteinschule.com](http://www.frankensteinschule.com) im Internet zu finden.**

- Seit Ende 2013 ist unsere Homepage neu gestaltet worden; sie enthält wichtige Informationen über das Schulleben, aktuelle Termine, Hinweise zum Engagement von Gremien, Gruppen ... und vieles mehr
- Die Homepage wird von der Firma „mecksite“ als Systemadministrator betreut, für diese Unterstützung gibt es einen Servicevertrag zwischen der Firma „mecksite“ und dem Förderverein
- Für die Lehrkräfte ist ein interner Bereich mit einem Passwort eingerichtet (Intranet)
- Auf der Homepage sind zudem Informationen des Elternbeirats und des Fördervereins zu finden, die von diesen direkt gestaltet werden können

## INFORMATION

### **Allgemeine schriftliche Informationen aus dem Schulleben erscheinen in der Elternpost.**

- Aktuelle schulische Informationen (Mitteilungen, Termine, Hinweise) erscheinen in einer Elternpost, die in der Regel monatlich erscheint und über die „Ranzenpost“ mitgegeben wird
- Neben dieser „großen“ Post können auch täglich „kleine“ (aber auch wichtige) Informationen dem Kind über die „Ranzenpost“ mitgegeben werden

## INFO-HEFTE

### **Die Info-Heft-Reihe dient der differenzierten Information unserer Eltern und soll wichtige Themen und Elemente unserer Grundschule transparent und verständnisvoll darstellen.**

Folgende „Info-Hefte“ sind aktuell erschienen

- Schulanfang (Information am 1. Elternabend zur Schulanmeldung)
- Elternmitarbeit (Information am 2. Elternabend mit Vorstellung SEB)
- Übergang zur weiterführenden Schule (Information nach Infoabend Weiterführende Schule)
- Förderung und Förderpläne
- Schulweg

Die Heft-Reihe wird beständig aktualisiert und fortgeschrieben

## INKLUSION

### **Bildung und Erziehung soll den verschiedenen und unterschiedlichen Begabungen und Bedürfnissen aller Kinder in gleicher Weise gerecht werden. Heterogenität begreifen wir als Chance und Reichtum.**

- Unsere Grundschule steht als eine Bildungseinrichtung in der Verantwortung, Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten
- Inklusive Beschulung von Kindern mit und ohne sonderpädagogischen Förderanspruch findet in enger Zusammenarbeit mit dem zuständigen sonderpädagogischen Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) und gegebenenfalls unter Beteiligung der Förderschule statt
- Bei der Planung und Durchführung der inklusiven Beschulung wirken Förderschullehrkräfte und Lehrkräfte der allgemeinen Schule zusammen (u. a. Kooperationstreffen)
- Hierfür wird ein inklusives Schulbündnis (ISB) entwickelt und eingerichtet, das Möglichkeiten schaffen will, indem durch klare Prozesse sowie Kooperations- und Kommunikationsstrukturen Lehrkräfte in ihrem pädagogischen Handeln unterstützt werden

Ein inklusives Schulbündnis will ...

- die Grundschule in ihrem pädagogischen Auftrag unterstützen und fördern
- die Bildungsbeteiligung von Kindern mit umfassenden Beeinträchtigungen und mit Behinderungen sichern
- die Lehrkräfte aufgrund der festgeschriebenen Kooperation mit den Kolleginnen und Kollegen der regionalen BFZ durch Förderschullehrkräfte verlässlich unterstützen
- Unterstützungsleistungen und Bildungsangebote für alle Kinder bieten
- eine Ressourcenverteilung transparent, nachvollziehbar und verlässlich regeln

# J

## **JAHRGANG**

**Ein Jahrgang im Sinne einer Klassenstufe bildet eine besondere Gemeinschaft.**

- Lehrkräfte und Kinder wirken und gestalten miteinander innerhalb des Jahrgangs auf besondere Weise
- Die Schulleitung unterstützt Maßnahmen, die ein kooperierendes, zusammenarbeitendes und zusammenwirkendes Verhalten auf Jahrgangsebene fördert und unterstützt (Stundenplangestaltung, Raumplanung ...)
- In einem Jahrgang gibt es vielfältige Aktivitäten: Jahrgangskonferenzen / -aktivitäten ...

# K

## **KLASSENSPRECHERIN | KLASSENSPRECHER**

**Entsprechend zu den Elternvertretungen haben auch Kinder in der Grundschule Mitbestimmungsrechte, die sie sehr aktiv wahrnehmen können und sollen.**

- Die Kinder wirken im Rahmen ihrer verfassungsrechtlichen Mitbestimmungsrechte im Rahmen und in der Verwirklichung der Bildungs- und Erziehungsziele in der Schule mit
- Vertreter einer Klasse können nur durch die Kinder dieser Klasse gewählt werden
- Sie sind Vertreter der Kinder einer Klasse und in ihrem Auftrag tätig
- Jede Klasse entscheidet für sich, ob und in welcher Weise sie eine Vertretung / Klassenrat / Klassensprecher wählt und welche Aufgaben diese ausüben, dies ist ab der ersten Klasse schon möglich
- Einmal im Monat trifft sich die Schulleitung mit den Klassensprechern der Klassen; auf diesem Treffen können die Vertreter ihre Anliegen, Interessen, Wünsche, Fragen ... untereinander und der Schulleitung vortragen, die wechselseitig in den Dialog mit ihnen tritt

## **KLASSENZEIT | FRÜHSTÜCK**

**Die tägliche gemeinsame Zeit Klassenverband mit dem Frühstück ist die Erfahrung von Gemeinschaft und dient dem körperlichen und emotionalen Wohlbefinden, um gestärkt lernen zu können**

- Die Klassenzeit ist eine Zeit für die Klasse, in der wichtige, fachübergreifende Themen und Inhalte miteinander besprochen werden
- Auch ist es Zeit für ein gemeinsames Frühstück
- Das Frühstück des Tages hat großen Einfluss auf die Lernfähigkeit des Kindes
- Im Rahmen der Gesundheitserziehung erhalten die Kinder wichtige Informationen über ein gesundes Frühstück; die Kinder lernen Bestandteile eines gesunden Frühstücks kennen und erfahren, welche Nahrungsmittel ihnen gut tun
- Sie lernen die Tischregeln kennen und nehmen sich für das Essen Zeit und Ruhe
- Getränke werden über einen Wasserspender ausgegeben, der im Foyer steht; die Getränke werden jeweils für die Klasse in den dafür vorgesehen Behälter geholt

## **KOLLEGIUM**

**Wir verstehen uns als eine kollegiale, lernende Gemeinschaft, die teamorientiert, miteinander und füreinander Kinder beim Lernen begleiten will.**

- In einem größer werdenden Kollegium, wie es sich die letzten Jahre gebildet hat, entstehen viele neue Aufgabenfelder, Verantwortungen und Rollen; diese werden zu Beginn eines Schuljahrs in der Schulanfangskonferenz verteilt
- Konferenzen und Dienstbesprechungen sind für uns Zeiten und Orte, in denen wir uns viel Zeit nehmen wollen miteinander zu sprechen, zu beraten, zu diskutieren und uns -möglichst- zu einigen, um so gute Lösungen zu finden

## KOMMUNIKATION

**Eine ehrliche und offene Kommunikation innerhalb der Schulgemeinschaft dient dazu, Inhalte, Informationen, Ziele und Ergebnisse unsere Arbeit transparent, authentisch, verständlich und zeitnah darzustellen und mitzuteilen.**

- Unsere Botschaften sollen adressatenbezogen und anlassbezogen kommuniziert werden
- Wir achten auf ein faires, empathisches und authentisches Gesprächsverhalten, das auch Prozesse der Metakognition integriert und eine Feedback-Kultur fördert
- Innerhalb des Kollegiums sind die Konferenzen zentrale Orte für unsere Kommunikation
- Daneben können aktuelle Informationen durch Aushänge bekannt gemacht werden, die zudem auch in der Info-Pause (montags, 1. Pause) verkündet werden können
- Allgemeine Informationen der Schule an die Eltern werden von der Schulleitung verantwortet und herausgegeben, hierfür stehen verschiedene „Kanäle“ zur Verfügung:

Eltern-Post | monatliche Mitteilungen

Aktuelle Informationen | Elternverteiler, Extrablatt, themenbezogene Info-Hefte

Konferenzen | Schulkonferenzen, Schulelternbeirat

- Schulleitung und Schulelternbeirat stehen miteinander in guter und direkter Kommunikation (monatliche Treffen, Gespräche ...)
- Über zentrale Themen können auch die Mitglieder der Schulkonferenz zwischen den Konferenzen informiert werden
- Klassenbezogene, interne Informationen werden zwischen Lehrkraft und Klasseneltern ausgetauscht
- Informationen mit der Betreuung werden durch monatliche Leitungstreffen besprochen und beraten
- Ansprechpersonen für die Kinder sind die Klassenlehrkraft (oder Pausenaufsicht), aber auch die Schulleitung (u. a. Klassensprechertreffen) – s. ADRESSE

## KOMPETENZEN

**Der Kompetenzbegriff umfasst in seiner Bedeutung die Gesamtheit an Fähigkeiten und Fertigkeiten eines Menschen bezogen auf bestimmte Anforderungen. Hierbei werden als Basiskompetenzen grundlegende Elemente und Haltungen bezeichnet.**

- Diese Basiskompetenzen bilden die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes und erleichtern das Zusammenleben in Gruppen; sie sind Vorbedingungen für den Erfolg und die Zufriedenheit in Familie, Kindergarten, Schule, ...
- Die Stärkung kindlicher Kompetenzen stellt die Grundlage dar, um ein möglichst großes Potenzial individueller Fähigkeiten entwickeln zu können
- Die Entwicklung persönlicher Kompetenzen ist ein wesentliches Erziehungsziel in allen Jahrgangsstufen

Zentrale Elemente innerhalb einer kompetenzorientierten Pädagogik sind ...

- Bild vom Kind
- Blick auf die Stärken und Ressourcen von Kindern
- Bindungstheorien | Vertrauen und Sicherheit
- wichtige und zentrale Kompetenzen der Erzieherinnen und Lehrkräfte

## KONFERENZEN

**Konferenzen der Lehrkräfte haben die Aufgabe, zusammen mit der Schulleitung und der Schulkonferenz die Eigenverantwortung der Schule wahrzunehmen und weiterzuentwickeln.**

- In den Konferenzen / Dienstbesprechungen der Lehrkräfte werden wichtige Inhalte und Themen des schulischen Lebens besprochen, beraten und beschlossen, darüber hinaus werden Planungen vorgenommen und umgesetzt
- An den Konferenzen der Lehrkräfte können Vertretungen des Schulleiternbeirats und der Schulkonferenz teilnehmen

## KOPIERGELD

**Die finanzielle Spende dient der Unterstützung in der Papier- und Materialbestellung.**

- Einmal im Schuljahr wird ein Beitrag von bis zu 10 Euro eingesammelt
- Zeitpunkt ist um den Halbjahreswechsel
- Das Geld wird zweckgebunden für Papier, Kopierkosten und Unterrichtsmaterialien (z. B. Kunst) verwendet

## KRANKMELDUNG

**Kann ein Kind nicht am Unterricht teilnehmen, ist dies der Grundschule unverzüglich mitzuteilen.**

- Versäumt ein Schulkind den Schulbesuch, haben die Eltern unverzüglich der Schule den Grund mitzuteilen (Sekretariat, Mitteilung an Lehrkräfte)
- Die Grundschulen sollen bei nicht bekannten Gründen des Fernbleibens unmittelbar nach Unterrichtsbeginn die Eltern von der Abwesenheit in Kenntnis setzen, damit diese gegebenenfalls weitere Maßnahmen ergreifen können; sind die Eltern nicht zu erreichen, muss die Schule in Abwägung des Einzelfalls entscheiden, ob es zum Schutz des Kindes notwendig erscheint, die örtlich zuständige Polizeidienststelle zu informieren
- Ab 3 Fehltagen soll eine schriftliche Entschuldigung vorgelegt oder nachgereicht werden

## KRISENTEAM

**Bei Krisenfällen handelt es sich meist um unvorhergesehene und belastende Ereignisse. Aus diesem Grund ist es erforderlich, dass Schulen sich umfassend vorbereiten, um im Krisenfall so angemessen wie möglich reagieren zu können.**

- Die Schule besitzt einen aktuellen Krisenplan, den das schulische Krisenteam aufstellt und immer wieder modifiziert werden kann (Ordner „Handeln in Krisensituationen“)
- Der Ordner „Handeln in Krisensituationen“ steht im Sekretariat und im Lehrerzimmer
- Zur Unterstützung der Schulen stehen dafür speziell ausgebildete Schulpsychologen des sogenannten Schulpsychologischen Kriseninterventionsteams (SKIT) in den Staatlichen Schulämtern zur Verfügung
- Die Erarbeitung eines schulischen Krisenplans ist verbindlich

# L

## LATERNENFEST

**Das Laternenfest trägt den Brauch des Martinstages von den Familien und den Kindergärten in unsere Zeit und Grundschule hinein und erinnert mit Laternenschein und Weckmänner an die Geschichte des Hl. Martin.**

- Alle Kinder der Schule werden mit ihren Familien zum Laternenfest eingeladen, das um den 11. November stattfindet - Terminabsprache mit den Kindergärten
- Einladung: Hinweis auf trockenes Holz, das eine Woche vorher an einem abgegrenzten Ort vor der Schule gesammelt wird (Hausmeister)
- Vorbereitung: Getränke (Kinderpunsch, Glühwein – Wärmebehälter), Weckmännchen, Würstchen, Brötchen
- Festlegung der Preise und Erstellung der Preisliste
- Anfrage an Feuerwehr für das Martinsfeuer (Sicherheit, Standortfrage), Eltern als Helfer und Bewacher für das Feuer - Spendenbox für Freiwillige Feuerwehr Eberstadt am Abend, Positionierung beim Laternenrundgang - Aufstellen
- Laternenumzug im Streuobstwiesengelände unterhalb des Prinzenbergs
- Laternenlieder zum Singen werden zuvor in den Klassen geübt (Liedblatt)

## LEHRAMTSANWÄRTERINNEN | LEHRAMTSANWÄRTER

**Der Vorbereitungsdienst eines Lehramtsanwärters soll sie dazu befähigen, den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Grundschule und deren besonderen Aufgaben zu erfüllen.**

- Als eine Ausbildungsschule empfinden wir die Aufnahme und Begleitung von Lehramtsanwärtern als eine Bereicherung für unser pädagogisches Wirken
- Eine mögliche Aufnahme von Lehramtsanwärtern wird im Kollegium zuvor besprochen
- In Absprache mit der Leiterin des Studienseminars bestimmt die Schulleitung für die jeweiligen Unterrichtsfächer eine anleitende Lehrkraft möglichst zwei Mentorinnen
- Mentorinnen und Mentoren haben u. a. folgende Aufgaben: Beratung in unterrichtspraktischen Fragen, Erteilung von Unterricht als Hospitationsangebot, Bereitstellung ihrer Lerngruppen für angeleiteten Unterricht
- Die Mentoren sollen nach Möglichkeiten und Ressourcen ein „Mentorendeputat“ erhalten



# M

## MEDIENERZIEHUNG

**Der Umgang mit Geräten zur elektronischen Datenverarbeitung / Informationstechnologie soll den Kindern dazu verhelfen, medienkompetent und medienbewusst agieren zu können.**

- Die Frankenschule verfügt über einen Medienraum mit 11 Arbeitsplätzen und einem Lehrer-PC
- Aktuell ist der Medienraum als Klassenraum genutzt und nur eingeschränkt nutzbar
- Der Raum ist wie auch drei weitere Klassenräume mit einer smart-board-Tafel ausgestattet
- Es stehen verschiedene Lernprogramme / Unterrichtssoftware zur Verfügung
- Der Jahrgang 2 führt das ELFE-Training durch
- Im Jahrgang 3 findet der erste Teil des PC-Kurses statt (Textverarbeitung)
- Im Jahrgang 4 findet der zweite Teil des PC-Kurses statt (Internet)
- Die PC-Kurse finden 5x2 Stunden im Schuljahr statt und werden durch die Medienkoordinatorin organisiert und geleitet
- Der Bereich Medienerziehung wird über das schulische Medienkonzept dargestellt

## MOTTO DES MONATS

**Im Motto des Monats soll den Kindern jeweils für einen Monat ein Motto präsentiert werden, das - klar, einfach und prägnant formuliert - von allen am Schulleben Beteiligten versucht wird umzusetzen und zu verwirklichen.**

- Jeweils am Anfang eines Monats wird das neue Monatsmotto in einem Plakat ausgehängt
- Kleinere Plakate liegen im Lehrerzimmer aus
- Folgende Mottos des Monats sind zur Zeit festgelegt:

September:	WIR BEGRÜßEN UNS
Oktober:	WIR VERHALTEN UNS LEISE UND RÜCKSICHTSVOLL
November:	WIR ACHTEN AUF UNSERE KLEIDER UND SCHUHE
Dezember:	WIR SAGEN DANKE UND BITTE
Januar:	WIR LÖSEN STREIT FRIEDLICH
Februar:	WIR HALTEN UNSERE TOILETTEN SAUBER
März:	WIR SPIELEN MITEINANDER UND HELFEN UNS
April:	WIR SIND PÜNKTLICH
Mai:	WIR ACHTEN AUF UNSERER NATUR
Juni:	WIR HÖREN EINANDER ZU
Juli:	WIR ERNÄHREN UNS GESUND

# N

## **NIKOLAUSOCKEN**

**In der Zeit um den 06. Dezember erhalten die Kinder vom „guten, alten Nikolaus“ einen mit Leckereien gefüllten Socken, der ihnen die adventliche Zeit des Erwartens versüßen soll.**

- In der Adventszeit bringen die Kinder einen eigenen leeren Nikolaussocken mit in die Schule, der in die Klassen an eine Leine angehängt wird und alsbald vom Nikolaus befüllt wird

## **NOTFALLBOGEN**

**Auf diesem Bogen stehen aktuelle Adressdaten, unter der wir die Eltern oder nahe Angehörige in dringenden Fällen erreichen können.**

- Durch einen Unfall oder eine Erkrankung kann es vorkommen, dass wir Eltern / Angehörige schnell telefonisch erreichen müssen
- Wir raten dazu, für diesen Fall mehrere Telefonnummern z.B. zu Hause, vom Arbeitsplatz, den Großeltern oder guten Nachbarn im Sekretariat zu hinterlegen
- Mögliche Änderungen sollen uns sofort mitgeteilt werden (Klassenlehrkraft, Sekretariat)



## ORIENTIERUNG | OFFENHEIT

**In ihren Zielen und Inhalten folgt Bildung heute einem weiten, ganzheitlichen Verständnis, das Erziehung mit umfasst und viele Dimensionen eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses inkludiert.**

- Ein grundschulpädagogisches Bildungs- und Erziehungsverständnis stellt die Entwicklung von Basiskompetenzen und Wertehaltungen in den Mittelpunkt und verknüpft diese mit dem Erwerb von inhaltlichem Basiswissen
- Basiskompetenzen und Wertehaltungen geben dem Kind ein Fundament und damit Orientierung
- Sie befähigen das Kind zum produktiven Umgang mit Komplexität, Vielfalt und Wandel, zur Selbstregulation und sozialen Mitgestaltung sowie zur Offenheit für andere Kulturen und Lebensentwürfe
- Ein breit gefächertes Basiswissen kann Orientierung in der Informations- und Wissensfülle geben und ermöglicht es, über Disziplinen hinweg zu kommunizieren und sich jederzeit Fach- und Spezialwissen anzueignen

Dimensionen der Orientierung

Persönliche Dimension

- Welche Stärken bzw. Kompetenzen und Ressourcen des Kindes sind zu stärken und aufzubauen, die ihm eine positive Persönlichkeitsentwicklung und hohe Lebensqualität garantieren?

Interaktionale Dimension

- Welche Basiskompetenzen brauchen Kinder, um ihre Bildungsprozesse und dabei ihre Auseinandersetzung mit der sozialen, kulturellen und Sachumwelt in der Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen mitzugestalten und mit zu verantworten?

Kulturelle Dimension

- Welche gesellschaftlichen Werte sollen Kinder als eigene Wertvorstellungen verinnerlichen, um ein positives, produktives Zusammenleben in einer interkulturellen Gemeinschaft zu sichern?

Wissensdimension

- Was sollen Kinder wissen, um sich in einer Wissensgesellschaft zurechtzufinden, ihre Lebensaufgaben kompetent und im sozialen Austausch zu bewältigen?

Partizipatorische Dimension

- Welche Bedingungen brauchen Kinder, um in größtmöglicher Selbstständigkeit am Alltag teilhaben zu können? Welche Gelegenheiten brauchen Kinder, um Entscheidungsfähigkeit, Mitgestaltung und Verantwortungsübernahme einüben zu können?

# P

## PAUSE

### **Pausen dienen der Erholung, Regeneration und Entspannung der Kinder (und der Lehrkräfte).**

- Der Schultag wird durch zwei Pausen unterteilt
- Die erste Pause (20 min) ist eine Spielpause auf dem Hof, der sich danach im Klassenraum eine Frühstückspause anschließt (10 min)
- Die Kinder müssen die vorgegeben und abgesprochenen Grenzen des Schulgeländes beachten. Das Schulgelände darf auch in der Pause nicht verlassen werden
- Die zweite Pause nach der 4. Stunde dauert 15 Minuten
- Bei schlechtem Wetter kann es auch Regenpause geben
- In der Pause können die Kinder verschiedene Pausenspielgeräte nutzen (Spielplatz, Spielgeräte aus Spielekiste) - Kinder aus der 4. Klasse helfen hierbei (Spielekorb) und sind für die Aus- und Rückgabe verantwortlich; die Klassenlehrkräfte der vierten Klassen kümmern sich hierum
- In der Pause führen zwei Lehrkräfte Aufsicht, deshalb darf auch kein Kind in der Klasse oder im Schulgebäude bleiben (außer Toilette)
- Es darf nicht mit Steinen, Schneebällen und anderen Dingen geworfen werden, die andere Kinder verletzen könnten; auch mit Stöcken darf nicht gespielt werden
- Es ist nicht erlaubt, auf Bäume oder Sträucher zu klettern
- Durch Pflanzen, Sträucher und Bäume sieht unser Schulhof sehr lebendig aus; die Kinder sollen lernen, die naturnahe Bepflanzung zu erhalten
- Ballspielen: Fußballspielen mit Lederball ist nur auf der Ballspielfläche während der vorgegebenen Zeiten erlaubt; Fußballspielen mit weicheren Bällen auf dem vorderen Schulhof und an der Torwand, aber nicht unter dem Vordach und in der Nähe der Glasscheiben, dies gilt auch für Ballwurfspiele

## PROJEKTWOCHE

**In dieser besonderen Form des Lernens wollen wir den Kindern ermöglichen, sich eine ganze Woche lang intensiv mit einem Thema zu beschäftigen und dies in klassen- und jahrgangsübergreifenden Gruppen zu erleben.**

- Zeit: Woche nach Pfingsten
- Schulfest zur Projektwochenpräsentation Freitag, 16.00-20.00 Uhr
- Die Mitwirkung von Elternprojekten, Vereinen, Polizei ... dienen der Öffnung von Schule und der Vielfalt und Bereicherung unseres Angebots
- Information in Elternpost mit Terminplan
- Informationstreffen für Eltern (Möglichkeiten von Projekten, Gestaltung, Ausflüge ...)
- Abgabe Projektwochenangebot (Leitung, Helfer)
- Information an Leitungen für Plakat und späteren Brief
- Rücksprache mit Kollegium - endgültiges Angebot für Kinder wird ausgegeben unter Beachtung der Verteilung Klassen und Gruppengröße
- Kinder wählen sich an einem Vormittag ein (vier Kreuze)
- Einteilung der Projekte
- Rückmeldung Kollegium, dann Listen an Projektleitungen, Brief an Kinder
- Information an Helfer und Projektleitungen
- Gesamtübersicht zu Beginn der Projektwoche
- Projektwochenfest: Kuchentheke, Getränke (Kaffee, Wasser, Apfelsaftschorle) auf Spendenbasis, Plan der Präsentation und Vorstellungen
- Dankgeschenk von Kollegium
- Während der Projektwoche besuchen Lehrkräfte (i. d. R. aus dem 4. Schuljahr) die Kindergärten, um Informationen über die künftigen Schulanfängerinnen und Schulanfänger zu bekommen



## QUALITÄTSSICHERUNG

**Durch Engagement, Interesse, Empathie und Professionalität, versuchen wir beständig, an unserer Schule einen hohen Qualitätsstandard in unserem schulischen Handeln zu erreichen und zu bewahren.**

- Eine Grundorientierung hierfür bietet der Hessische Referenzrahmen Schulqualität, nach dem auch unsere Elemente zur Schulentwicklung ausgelegt sind
- Wichtige Instrumente sind zudem die permanente Fortschreibung unseres Schulprogramms und des Schulcurriculums
- Die fortlaufende Evaluierung unserer Ziele und die aktuelle Auseinandersetzung mit dem Unterricht ermöglichen einen kritischen und konstruktiven Blick auf unsere Arbeit, auch durch eine entwickelte Feedback-Kultur
- Wichtige Grundelemente für diese Arbeit stellen unsere durchgeführten Konferenzen, Dienstbesprechungen, Arbeitsgruppen – Fachgruppen, Fortbildungen / Pädagogische Tage wie auch die Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt, mit den Eltern (Gremien), den Kooperationspartnern in der Stadt (Beispiel BINE); durch diese Kooperationen erhalten wir wertvolle Hinweise für unsere Weiterentwicklung

# R

## RÄUME

**Der Klassenraum ist Lern- und Lebensort für die Menschen darin.**

- Im Klassenraum finden für das Lernen zentrale Elemente statt: Kinder begegnen sich, bewegen sich, schreiben, basteln, rechnen, malen, kommen zur Ruhe, hören zu, spielen, bauen, verändern sich, experimentieren, machen etwas sichtbar, schauen heraus ...
- Kinder sollen eine Umgebung erfahren, die durch Struktur, Überschaubarkeit, Klarheit und Schönheit geprägt ist und die ihnen Ruhe und Konzentration vermittelt, um lernförderlich zu wirken (besondere Beachtung von Licht und Farben, Ausblicken in eine natürliche Umgebung, Bewegungsmöglichkeiten, Balancen zwischen Reizvielfalt und Strukturiertheit der Umgebung, Balance zwischen Dichte und Distanz, Exploration und Abwechslung, räumliche Vielgestaltigkeit, Interaktion mit dem Raum, Bedürfnissen nach Aneignung, Identifikation und Zugehörigkeit, Funktionalität in der Entsprechung der didaktisch-methodischen Intention der Lehrkraft)
- Die Lehrkraft ist mitverantwortlich für die Raumgestaltung
- Das Mobiliar der Räume wird in einem Gesamtkonzept dargestellt und vom schulischen Haushalt finanziert
- Auch andere Räumlichkeiten der Schule sollen hinsichtlich dieser Motive in einer Gesamtkonzeption (Gesamtkonferenz) mitgestaltet und gepflegt werden
- Das grüne Klassenzimmer im südlichen Bereich der Schule bietet eine Möglichkeit, in einem „naturnahen Raum“ Unterricht zu erleben

## REINIGUNG | HYGIENEMAßNAHMEN

**Wir lernen gerne in einer sauberen Schule. Ein hygienebewusstes Verhalten soll unsere Gesundheit erhalten und fördern.**

- In jeder Klasse werden notwendige Abfälle in entsprechende Abfallbehälter entsorgt
- Unsere Kleidungsstücke werden -wenn wir sie nicht brauchen- an der hierfür vorgesehenen Garderobe aufbewahrt
- Unser Hausmeister sorgt für die Ausstattung der Klassenräume mit Papierhandtüchern
- Wenn ein Kind zur Toilette gehen muss, freut es sich sicher darüber, wenn sie sauber ist; die Toiletten sollen daher auch so sauber verlassen werden, dass die anderen Kinder sie auch sauber vorfinden
- Die Toilette eignet sich nicht zum Spielen
- Wir achten darauf und bemühen uns, möglichst wenig Schmutz von außen in die Schule zu tragen, um auch dem Reinigungspersonal am Nachmittag die Arbeit zu erleichtern
- Kinder können Klassendienste übernehmen
- Stühle werden am Ende des Unterrichts in der Regel hochgestellt

## **RITUALE IM JAHRESKREIS**

**Vielfältige Rituale strukturieren und bereichern den Schulalltag, sie stiften einen Gemeinschaftssinn und schaffen durch die Wiedererkennung Vertrautheit, Sicherheit, Verlässlichkeit und Teilhabe.**

- Rituale finden in unserem Schulleben auf verschiedenen Ebenen statt: Begrüßung, Verabschiedung, Gesprächsregeln, Klassentier, Sozialformen, Geburtstagsfeiern, Adventssingen, Laternenfest, Nikolaussocken, Weihnachtsfeier, Backen und Basteln ...
- Rituale im Klassenverband werden von der Klassenlehrkraft und den Kindern initiiert, (weiter-) entwickelt und gestaltet
- Rituale im Schulverbund werden auf Konferenzen miteinander entwickelt und in besonderen gemeinsamen Schulaktionen (Beispiel: Adventssingen) verdeutlicht und erfahrbar



# S

## SCHULBÜCHER

**Die an den Schulen eingeführten Lernmittel (Schulbücher und Lernmaterialien) werden unentgeltlich und zeitlich befristet zum Gebrauch überlassen (Ausleihe) oder in den Räumen der Schule zum gemeinsamen Gebrauch bereitgestellt.**

- Lernmittel sind Schulbücher und Lernmaterialien, die für Kinder bestimmt sind; dazu zählen Schulbücher, Atlanten, Tafelwerke, Lexika, Wörterbücher, Ganzschriften, Werkstoffe ...)
- Im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel erhält unsere Schule jährlich einen Gesamtverfügungsbetrag, über dessen Verwendung sie selbstständig entscheidet: Über die Verteilung der für die Beschaffung von Schulbüchern bereitstehenden Mittel auf die verschiedenen Fächer beschließt die Gesamtkonferenz
- Der Zustand der Bücher wird zu Beginn und am Ende des Schuljahrs überprüft; wird ein Buch zu stark beschädigt, muss es entsprechend ersetzt werden
- Für den Bereich Lernmittelfreiheit gibt es ein Deputat

## SCHULGARTEN

**Der Schulgarten im östlichen Schulhofbereich soll den Kindern die Begegnung mit der Natur ermöglichen. Die Geschehen und Wachstumsprozesse im Garten im Laufe der Jahreszeiten können gemeinsam und mitverantwortlich beobachtet, vorbereitet, gehegt und gepflegt werden.**

- Der Schulgarten ist ein Ort für Begegnung, Ausruhen, Lesen, Zuhören, Reden, zum Gärtnern...
- Zu Beginn des Schuljahres gibt es eine Absprache, welche Lerngruppen/Klassen welchen Teil des Garten pflegen (Beete, Randbepflanzung, Vogelhäuschen, Schmuck, Gießen ...)

## **SCHULSOZIALARBEIT | MOBILE PRAXIS**

**Die Schulsozialarbeit an der Frankenschule ist eine sozialpädagogische Unterstützung für die Kinder, Eltern, Familien und Lehrkräfte unserer Grundschule**

- Zwischen der Schulsozialarbeit Mobile Praxis und der Frankenschule gibt es eine aktuelle Kooperationsvereinbarung
- Es finden regelmäßige Treffen auf Leitungsebene statt
- Die Schulsozialarbeit an der Frankenschule wird vertreten durch zwei Sozialpädagogen, die mit einem Stundenkontingent an unserer Grundschule tätig sind
- Adresse (Hauptgeschäftsstelle)  
Grenzallee 4-6  
64297 Darmstadt-Eberstadt  
Tel. 06151/ 5048014  
Fax. 06151/ 5045939  
E-Mail: mobilepraxis-schule@gmx.de  
Internet: www.mobile-praxis-gmbh.de

Aktuelle Angebote der Schulsozialarbeit sind

- Ich-kann-was-Gruppe
- Sportangebot
- Interaktionsspiele in verschiedenen Klassen
- Einzelkontakte
- Pausenspiele
- Unterstützung/ Hospitation in verschiedenen Klassen
- Beratung von Lehrkräften

## **SEITENEINSTEIGERINNEN | SEITENEINSTEIGER**

**Kinder, die nach Deutschland kommen und hier eine Schule besuchen, sollen von Anfang durch das Erlernen der deutschen Sprache gesellschaftliche Teilhabe und Integration erfahren**

- Seiteneinsteiger, die keine oder nur geringe Vorkenntnisse in der deutschen Sprache haben, nehmen obligatorisch am Unterricht der/des Intensivklasse/-kurses teil
- Alphabetisierungskurse finden im Rahmen der Intensivklasse/des Intensivkurses statt, in denen die Sprachprogression ein zentrales Förderelement ist
- Bei Intensivklassen wird die Entscheidung über die Aufnahme in eine Schulform bis zum Abschluss der Intensivfördermaßnahme ausgesetzt
- Die Intensivfördermaßnahme orientiert sich am Sprachförderkonzept unserer Grundschule als Teil des Förderkonzepts
- Die Einrichtung der Intensivklasse geschieht in Absprache mit dem Staatlichen Schulamt
- Die Intensivklassenlehrkräfte sind die verantwortlichen „Klassenlehrkräfte“ der Seiteneinsteiger; sie stehen in engem Kontakt zu den Regelklassenlehrkräften
- Die Kinder erhalten in der Intensivfördermaßnahme zu den vorgegebenen Zeiten einen Lernentwicklungsbericht, der von der Intensivklassenlehrkraft in Absprache („Klassenkonferenz“) mit den das Kind unterrichtenden Lehrkräften verfasst wird
- Gestaltung der Intensivfördermaßnahme – modulare Bausteine:
  - Die Kinder der Intensivklasse besuchen in der ersten und zweiten Stunde die Regelklassen
  - Nach der 1. Großen Pause werden sie von den Intensivklassenlehrkräften in der dritten und vierten Stunde unterrichtet (Sprachprogression)
- Weiterhin werden einzelne Förderstunden (Kleingruppe) zur differenzierten Förderung angeboten
- Die pädagogische Konzeption des Unterrichts der Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger, die aktuell entwickelt worden ist, wird in das Förderkonzept aufgenommen

## SEKRETARIAT

**Das Sekretariat ist zentraler Verwaltungsort unsere Schule, zugleich auch erste Anlaufstation für Kinder oder Eltern bei Fragen, Mitteilungen ...**

- Wenn Eltern in unserer Schule anrufen, hören sie meist zunächst die freundliche Stimme unserer Sekretärin, sie heißt Frau Luh und ist für viele Dinge des täglichen Schullebens eine kompetente Ansprechperson
- Frau Luh ist in der Regel montags bis freitags von 07.30 Uhr bis 11.45 Uhr erreichbar (außerhalb der Dienstzeiten Anrufbeantworter) - Die Telefonnummer unserer Schule lautet: 13 28 96

## SPRACHFÖRDERUNG

**Sprache und Sprachbewusstheit ist eine elementare Grundlage für viele Lernprozesse, die durch sprachliche Strukturen vermittelt, gedacht und gemacht werden.**

- Spracherwerb ist ein kreativer Prozess, in dem eine Zielsprache erworben wird, hierbei geschieht die Lernentwicklung in Stufen und beschreibbaren Sequenzen
- Für die Planung von Fördermaßnahmen ist eine solche Zuordnung hilfreich, damit ausgehend von einer Profilstufe durch einen konsistenten und konsequenten Kompetenzaufbau eine nächste Profilstufe systematisch erreicht werden kann
- Die Sprachprofilanalyse ist ein Verfahren, mit dem der Sprachstand von Kindern erhoben werden kann, um damit eine Basis für erfolgreiche Fördermaßnahmen zu haben  
Die einzelnen Schritte und Phasen im Syntaxerwerb (Bedeutung der Verbstellung im Satz) stehen dabei in Zusammenhang mit weiteren Erwerbsbereichen: Wortschatz, kommunikative Fähigkeiten und Erzählfähigkeit
- In unserem Sprachförderkonzept wird dies in 5 Stufen dargestellt  
Förder-Elemente hierin sind: Erkennen des Sprachstands der Kinder / Sprachprofilanalyse, implizierter Spracherwerb, viele Wiederholungen, Vorgabe von Modellen, Handlungsbegleitendes Sprechen, Sprachrituale, Sprechverse, Reime und Lieder, gezielte Fragen und Impulse, produktiver Umgang mit Fehlern, authentische Kommunikation, Lernen im Kontext, Förderung der Bildungssprache, Einbezug der Herkunftssprache
- Durch unsere BFZ-Förderlehrkraft aus dem Bereich Sprache haben wir vor Ort eine erfahrene und kompetente Sprachheillehrerin (Angebot einer Extra-Beratungsstunde)

## STUDENTAFEL

**Die Studentafel regelt die Anzahl der Unterrichtsstunden für jedes Fach in einem Schuljahr.**

	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
Deutsch	6	6	5	5
Englisch	-	-	2	2
Ev. / Kath. Religion	2	2	2	2
Kunst   Musik   Text. Gestalten	3	3	4	4
Mathematik	5	5	5	5
Sachunterricht	2	2	4	4
Sport	3	3	3	3
Wochenstunden	21	21	25	25

# T

## TAG DES LESENS

**Der Tag des Lesens soll dem (Vor-)Lesen/dem Buch einen Tag lang eine besondere Aufmerksamkeit schenken und Lust auf Lesen machen, zumal die Lehrkräfte eine Geschichte den Kindern vorlesen und ein gemeinsamer „Bücherflohmarkt“ stattfindet.**

- Vorankündigung im Terminplan / Zeit im Herbst
- Aushang der Plakate (Titel des Buches, Bild, Klassenstufe 1-2, 3-4, Raum)
- Besonderer Stundenplan an diesem Tag: 08.45 – 12.30 Uhr
  - 08.45 Uhr bis 09.15 Uhr Beginn und Vorbereitungen in den Klassen
  - 09.15 Uhr bis 09.45 Uhr 1. Lesezeit
  - 09.45 Uhr bis 10.15 Uhr große Pause
  - 10.15 Uhr bis 10.30 Uhr Frühstück
  - 10.30 Uhr bis 11.00 Uhr 2. Lesezeit
  - 11.00 Uhr bis 11.15 Uhr Pause
  - 11.15 Uhr bis 12.15 Uhr Bücherflohmarkt
  - 12.15 Uhr bis 12.30 Uhr Aufräumen und Schulschluss

## TECHNIKSCHULE

**Der Verein „Technikschule Darmstadt“ will den Kindern Phänomene der Natur näherbringen.**

- Der Verein führt den Namen „Technikschule-Darmstadt e.V.“ und wurde 2007 unter dem Namen „Verein zur Förderung technischer und naturwissenschaftlicher Grundkenntnisse bei Schulkindern“ gegründet
- Zweck des Vereins ist die ideelle und finanzielle Förderung der Stärkung und Herausbildung von technischen und naturwissenschaftlichen Grundkenntnissen bei Schulkindern
- Der Zweck wird verwirklicht durch die Förderung des Schullebens, insbesondere durch die Unterstützung von schulischen Einrichtungen und Veranstaltungen, Lerngängen und Arbeitsgemeinschaften
- Das bedeutet, dass zusätzliches Lernangebot in technischen und naturwissenschaftlichen Fächern geschaffen wird
- Der Verein bedient sich hierzu gegebenenfalls von Hilfspersonen; diese werden ausschließlich nach den Weisungen des Vereins tätig
- Die Technikschule Darmstadt bietet an unserer Grundschule Kurse aus dem technisch-naturwissenschaftlichen Bereich an: Die Kinder sollen hierzu mit Phänomenen aus der Natur bekannter gemacht werden
- Solche Angebote können im Rahmen des Sachunterrichts stattfinden (so im 4. Schuljahr „Technikschule | Elektronik“ 9 Wochen à 2 Stunden)

## **TERMINPLAN**

**Mit dem Jahresterminplan wollen wir frühzeitig über die uns bekannten Termine im Schuljahr informieren**

- Nach der Terminplanung in der Schulanfangskonferenz zu Beginn des Schuljahrs durch die Gesamtkonferenz wird ein Jahresterminplan entwickelt, der mit dem Schulelternbeirat abgesprochen wird
- In der September- oder Oktober-Post wird ein Jahresterminplan der Schulgemeinde mitgeteilt, der im Laufe des Schuljahrs durch manch weitere Termine, die bis dato noch nicht feststanden, ergänzt wird
- Auch folgen nähere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen zeitnah
- Der aktuelle Terminplan ist auf der Homepage ersichtlich

# U

## UNTERRICHTSZEITEN

### Die Unterrichtszeiten regeln und strukturieren den Schultag.

- Die einzelnen Fächer der verordneten Stundentafel werden in einem Wochenstundenplan zusammengestellt
- Vor Beginn der ersten Stunde beginnt um 07.45 Uhr die Frühaufsicht; zu diesem Zeitpunkt dürfen die Kinder in das Schulgebäude und ihren Klassensaal
- Eine Unterrichtsstunde dauert 45 Minuten
- 2 Hofpausen und eine Frühstückspause ergänzen den Schultag des Kindes
- Der Schwimmunterricht findet im Bessunger Bad statt, evtl. können hierfür andere Unterrichtszeiten gelten, so gibt es für eine Schwimmgruppe aktuell eine 7. Stunde bis 14.00 Uhr.

Uhrzeit	
08.00 - 08.45	1. Unterrichtsstunde
08.45 - 09.30	2. Unterrichtsstunde
09.30 - 09.50	1. Hofpause
09.50 - 10.00	Frühstückspause
10.00 - 10.45	3. Unterrichtsstunde
10.45 - 11.30	4. Unterrichtsstunde
11.30 - 11.45	2. Hofpause
11.45 - 12.30	5. Unterrichtsstunde
12.30 - 13.15	6. Unterrichtsstunde

# V

## **VERTRETUNG**

**Durch das Vertretungskonzept sollen Stundenausfälle vermieden werden.**

Für den Vertretungsfall sind folgende Maßnahmen vorgesehen

- Auflösung von Doppelbesetzungen
- Zusammenlegung einer Klasse – Doppelaufsicht einer Lehrkraft
- Vertretung durch Personen der verlässlichen Schule
- Vertretungsunterricht durch Mehrarbeit von Lehrkräften
- Bei vorhersehbar längerfristigen Vertretungssituationen kann der Einsatz von externen Lehrkräften erfolgen

## **VERKEHRSERZIEHUNG | SCHULWEG**

**Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung gehören zu den besonderen Bildungs- und Erziehungsaufgaben der Schulen, die fachübergreifend unterrichtet werden.**

- Kinder gehören zu den schwächsten Verkehrsteilnehmern und verdienen daher im besonderen Maße unsere besondere Rücksicht
- Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung ist ein Arbeitsbereich von Schule & Gesundheit und stellt somit ein wichtiges Element von Schulentwicklung dar
- Nach Empfehlung durch die Schulkonferenz trifft die Gesamtkonferenz die Entscheidung über die inhaltliche und unterrichtsorganisatorische Umsetzung im Rahmen des schulbezogenen Curriculums
- Im Schulprogramm werden schulbezogene und regionale Aspekte sowie besondere verkehrspädagogische Schwerpunkte verankert (Schulwegeplan, Handlungsempfehlung)
- Die Verkehrspädagogik und Mobilitätsbildung vermittelt Kenntnisse der Zeichen und Regelsysteme und sensibilisiert die Kinder für ein bewusstes, wachsameres, reflektiertes und sicheres Verhalten im Straßenverkehr
- Eine Informationsschrift wird den Eltern zu Beginn der Schulzeit ausgehändigt
- Im 4. Schuljahr findet zudem die Ausbildung von der Jugendverkehrsschule statt
- In der aktuellen Entwicklung eines neuen Schulmobilitätskonzeptes kooperieren wir mit verschiedenen Partnern (Verkehrslösungen, Jugendverkehrsschule, Polizei, Stadt Darmstadt ...)

# W

## WEITERFÜHRENDE SCHULE

**Der Wechsel vom 4 in das 5. Schuljahr ist ebenso wie die Einschulung für das Kind ein wichtiger Übergang in seinem schulischen Leben, den wir mit dem Kind und den Eltern zusammen begleiten und unterstützen möchten.**

- Auf einem Informationse Elternabend im Herbst werden die 4. Klass-Eltern eingeladen und über den weiteren Ablauf informiert
- Ein wichtiges Element innerhalb des Entscheidungsprozesses ist das Beratungsgespräch mit der Klassenlehrerin (und ggf. mit den Fachlehrkräften), das im Februar im letzten Schuljahr an der Grundschule stattfindet, aber auch die Beratungen, Rückmeldungen, Beobachtungen und Erfahrungen, die bisher in der Grundschule geschehen sind, können eine wichtige und „entscheidende“ Hilfe für den weiteren Weg des Kindes sein
- Für allgemeinbildende Regelschulen gibt es ein bestimmtes Anmeldeverfahren, dessen Termine vom Schulamt mitgeteilt werden
- Mit dem Zeugnis des Kindes für das erste Halbjahr der Klasse 4 erhalten die Eltern ein Anmeldeformular für die weiterführende Schule
- Sodann erhalten die Eltern an der Grundschule eine Einzelberatung für Ihr Kind über den weiteren Bildungsweg
- Danach stellen die Eltern bis zu einer genannten Frist einen schriftlichen Antrag (Anmeldeformular) über den weiteren Bildungsgang ihres Kindes mit Wahl der Schulform und geben eine Erst- und Zweitwahl für die gewünschte Schule an
- Diesen Antrag geben die Eltern an der Grundschule ab; stimmen der Antrag und die Stellungnahme der Klassenkonferenz überein, wird der Antrag weitergeleitet
- Die Eltern erhalten eine schriftliche Mitteilung der Grundschule, wenn ihr Antrag und der Beschluss der Klassenkonferenz nicht übereinstimmen, es wird ihnen dann eine erneute Beratung durch die Grundschule angeboten
- Bei abweichendem Wunsch teilen die Eltern dann Ihre endgültige Wahlentscheidung mit, damit diese Entscheidung an die weiterführende Schule weitergegeben werden kann; bei Nichtmitteilung gilt die Erstentscheidung der Eltern



# XYZ

## ZAHNÄRZTLICHE UNTERSUCHUNG

**Die vom Gesundheitsamt durchgeführte zahnärztliche Untersuchung dient der Vorsorge und Früherkennung.**

- Wird uns der Termin für die zahnärztliche Untersuchung mitgeteilt, teilen wir den Eltern diesen Termin mit
- Der zahnärztliche Besuch in der Schule besteht aus einer Untersuchung, wie auch in einer Information zu den Themen richtiges Zähneputzen / gesunde Ernährung in der Klasse

## ZEUGNISSE

**Zeugnisse sind eine Leistungsbewertung und machen Aussagen zur Lernentwicklung des Kindes.**

- Im ersten Schuljahr erhält das Kind am Ende des Schuljahres ein Zeugnis mit einer Verbalbeurteilung, es werden keine Noten gegeben, sondern das Zeugnis enthält Aussagen über die erbrachten Lernfortschritte sowie über die Entwicklung des Arbeits- und Sozialverhaltens
- Am Ende des 2. Schuljahres erhält das Kind ein Zeugnis mit Ziffernnoten
- Im 3. und 4. Schuljahr bekommen die Kinder nach jedem Halbjahr ein Zeugnis, auch diese Zeugnisse enthalten Ziffernnoten (im Abschlusszeugnis der Grundschule sind die Zensuren ausgeschrieben)
- Die Zeugnisse in den Jahrgangsstufen 2 – 4 erhalten ein Beiblatt mit der Kommentierung der Deutsch-Note
- Zeugnisse werden zum Halbjahr am Freitag vor dem ersten Montag im Februar sowie (Ganzjahreszeugnis) am letzten Schultag des Schuljahres ausgegeben

## RECHTLICHE GRUNDLAGEN

§ Hessisches Schulgesetz

§ Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses

§ Verordnung zur Ausgestaltung der Bildungsgänge und Schulformen der Grundstufe

§ Verordnung über die Aufsicht von Schülerinnen und Schülern

§ Verordnung über die Durchführung der Lernmittelfreiheit

§ Verordnung über die Stundentafel in der Primarstufe

§ Konferenzordnung

▣ Richtlinien für die brandschutztechnische Ausstattung von Schulen

▣ Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan

▣ Hessischer Referenzrahmen Schulqualität



# CHRONIK | ARCHIV



Schulentwicklungsvorhaben „GRÜN KANN SCHULEN“



Schulentwicklungsvorhaben „KINDERBETEILIGUNG STÄRKEN“



Chronik 2012-2013



Chronik 2013-2014



Chronik 2014-2015



Chronik 2015-2016



